Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31012 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Mittwoch, 3. Juli 1912. 61. Jahrgang. Nr. 477.

Des Kaisers Sommerreise.

⊡ **Berlin**, 2. Juli.

Mitten in die sommerliche Ruhezeit fallen alljährlich ein paar Tage, die den Politikern Stoff zum Nachdenken und zu — Kombinationen geben. Das ist die Kieler Woche mit ihrem traditionellen Kaiserbesuch, ihren Reden und ihren Entschließungen. Schon mancher wichtige Beschluß ist hier zustande gekommen, manch' einen Minister hat hier sein Schicksal erreicht, manch' neuer Mann ist hier erstanden. Auch diesmal hatten mancherlei Gerüchte wissen wollen, daß die Kieler Woche einige Änderungen in hohen Stellungen bringen würde; sie haben Unrecht gehabt.

Positiver an politischem Gehalt ist die sich anschließende Seereise des Kaisers, die er heute begonnen hat, und die ihn im weiteren Verlaufe in die Schären führen und mit dem Zaren zusammenbringen wird. Es besteht aller Grund, diese Zusammenkunft als ein Ereignis anzusehen, das an politischer Bedeutung hinter der Potsdamer Entrevue von 1910 nicht zurücksteht. Mag sie die Form einer Erwiderung des Besuches des russischen Kaisers tragen, so liefert doch der Umstand, daß die leitenden Beamten beider Reiche zugegen sein werden, den Beweis, daß wichtige Besprechungen und vielleicht Abmachungen bevorstehen, die von großer Tragweite für die internationale Politik sein werden.

Worauf die Verhandlungen im einzelnen hinzielen, und zu welchem Ergebnis sie führen werden, darüber lassen sich natürlich bestimmte Angaben nicht machen. Man wird vielleicht recht tun, nicht zuerst an die direkten Beziehungen Rußlands zu Deutschland zu denken. Die auswärtige Politik Rußlands hat den Ruf ruhiger Überlegtheit, und das ist bestätigt worden in der Zeit, wo die heißblütigen Franzosen etwas aus dem Häuschen gerieten über die „Verbrüderung" mit dem Riesenreiche. Deutschland hat dem mit Gelassenheit zugesehen, und die Folgezeit hat nichts gebracht, was die freundlichen und vertrauensvollen Beziehungen beider Länder zueinander hätte erschüttern können. Die Verstimmung, die dem Ränkespiel des eitlen Gorschakoff gegen den überlegenen Bismarck entsprungen ist, beginnt in Rußland in Vergessenheit zu geraten, und wir können nicht daran zweifeln, daß die bevorstehende Zusammenkunft einen herzlichen Ton haben wird., Die ruhige Haltung Deutschlands hat auch nicht erschüttert werden können durch die beträchtliche Vermehrung der russischen Ostseeflotte, die für die militärischen Kombinationen allerdings nicht außer Acht gelassen werden kann. Für diese Flottenrüstungen hat seinerzeit die „Rossija" einige Gründe angeführt, die in Deutschland anerkannt worden sind. Das Blatt wies in dieser offiziösen Auslassung darauf hin, daß jedes vom Meer bespülte Land eine Flotte haben müsse zum Schutze seiner Küsten, und daß die Flotte stark genug sein müsse, um außerdem die Rechte des Landes und seine Interessen auf dem Meere vertreten zu können. Zur Aufrechterhaltung der politischen Bedeutung des Reiches gebe es keinen anderen Weg als den von Peter dem Großen gewiesenen: daß der russische Potentat, wie auch die Potentaten anderer Länder zwei Arme haben müsse, einen zu Lande und einen zur See, und beide müßten sich frei bewegen. Rußland bedürfe der Flotte zur Sicherung seines Platzes unter den Großmächten. Das waren Ausführungen, die man in Deutschland gelten läßt, zumal nervöses Mißtrauen und Besorgnis wegen fremder Flottenbauten nicht zum Grundzuge der deutschen Politik gehören.

Auch eine Schrift Sven Hedins, die in anderen Ländern Aufsehen und Erregung hervorgerufen hat, ist in Deutschland nicht mehr beachtet worden, als es eben die interessante und geschätzte Persönlichkeit ihres Verfassers heischte. Sven Hedin führte in seinem „Warnungsruf", der in Norwegen in 1 Million Exemplaren verbreitet worden ist, aus, daß Rußland einen Weg nach Westen suche, nach dem nordatlantischen Ozean, und daß es darum freundliche Absichten gegen Schweden und Norwegen verfolge. Dieser Hinweis war zu wenig bewiesen, als daß er zu begründeter Unruhe Anlaß geben könnte. und man muß der Befürchtungen Sven Hedins gegenüber darauf hinweisen, daß Rußland zu den Mächten gehört, die den Garantievertrag der Integrität Norwegens vom 2. September 1907 unterzeichnet haben, und daß durch die Petersburger Erklärung vom 23. April 1908 sich Rußland mit den andern Ostseemächten zur Erhaltung des Status quo der Ostsee (Küsten und Inseln) verpflichtet hat. Man kann ohne Beweis einem Lande nicht die Absicht des doppelten Vertragsbruches unterstellen, und der Wiederaufbau der vernichteten Flotte ist als Beweis nicht anzusehen.

Der skizzierte Zustand der Beziehungen, in denen die beiden Nationen stehen, schließt nun allerdings die Möglichkeit einer Abänderung und eine Erörterung bei der bevorstehenden Monarchenzusammenkunft nicht aus, aber es liegt näher, den Gegenstand der Verhandlungen anderswo zu suchen. Es besteht die Vermutung, und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß sie in erster Linie dem italienisch-türkischen Kriege und seinen Begleiterscheinungen gelten werden. Rußland hat bekanntlich eine führende Rolle gehabt bei allen diplomatischen Aktionen während des Krieges, soweit sie sich auf diesen bezogen. Alle Vermittlungsversuche sind ohne Erfolg geblieben, weil einmal Italien auf Durchführung der in feierlicher Form verkündeten Einverleibung von Tripolis nicht verzichten will, und vielleicht nicht verzichten kann, ohne mit dem Ausbruche schwerer innerer Widerstände oder gar Unruhen rechnen zu müssen, während andererseits die Türkei auf ihre Souveränität in Tripolis ebensowenig zu verzichten vermag, ohne daß es zu Erschütterungen in der muhamedanischen Welt käme. Für beide Nationen ist die Lage prekär: Italien möchte anscheinend eine neue Forcierung der Dardanellen herbeiführen, aber die Türkei würde sich dadurch zu einer erneuten Sperrung der Dardanellen veranlaßt sehen, und beide hätten dann wieder die andern Mächte auf den Plan gerufen mit ihren Beschwerden, Ansprüchen und Drohungen. Diese Sachlage birgt Gefahren in sich und läßt es begreiflich erscheinen, daß Rußland Wert darauf legt, sich mit Deutschland über die kommenden Möglichkeiten auseinanderzusetzen und zu verständigen, während für Deutschland aus der großen Wichtigkeit des Fortbestandes seiner Beziehungen zu dem russischen Nachbarn, im Verein mit dem immerhin zweifelhaften und unsicheren Bestande seiner Beziehungen zu England und Frankreich, sich die Bereitwilligkeit zu einer derartigen Aussprache ohne weiteres ergibt. Außerdem ist Deutschland durch sein Bündnis mit Österreich an der Entwicklung der Dinge im Orient unmittelbar interessiert, und es würde, falls die orientalischen Ereignisse eine neue Krisis bringen sollten, ohne eigenes Interesse, am ehesten den ehrlichen Makler spielen können. um Bismarcks viel verlästertes Wort zu gebrauchen; es würde zu diesem Amte besonders berufen sein, falls sich kollidierende politische Bestrebungen zwischen Österreich und Rußland auf dem Balkan ergeben sollten.

Bei den Heißspornen in Frankreich und England wird die Zusammenkunft wie ein Wasserstrahl empfunden werden. Es ist ganz ergötzlich, sich zu erinnern, daß bei den ersten Gerüchten über die Monarchenbegegnung englische Blätter sofort mitzuteilen wußten und es geflissentlich verbreiteten, auch König Georg werde mit dem Zaren eine Zusammenkunft haben. Mit der definitiven Ankündigung des deutschen Besuches erfolgte dann auch das Dementi eines englischen. Dieser Zwischenfall erhielt deshalb eine besondere Note, weil die angebliche Begegnung mit dem Könige von England in tendenziösen Zusammenhang mit den französisch-englischen Intimitäten gebracht worden war. Nach der Richtung hin ist also eine gewisse Ernüchterung eingetreten.

Wir können unsererseits nur wünschen, daß die Aussprache zwischen den beiden Monarchen und ihren ersten Ratgebern zu dem weiteren Ausbau eines ruhigen und vertrauensvollen Verhältnisses zwischen uns und unserm russischen Nachbarn führt. Decken sich die beiden Reiche gegenseitig den Rücken, so ist für unsere Gegner die Aussicht eines erfolgreichen Koalitionskrieges gegen uns zum mindesten wesentlich herabgemindert. Schon aus diesem Grunde begleiten unsere besten Wünsche den deutschen Kaiser und seinen Kanzler auf ihrer Fahrt.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Der Kaiserzusammenkunft am 4. dieses Monats wird von russischer Seite außer dem Ministerpräsidenten Kokofzeff und dem Minister des Auswärtigen Sassanoff auch der Kriegsminister General Suchomlinoff beiwohnen. Kaiser Wilhelm bleibt zwei Tage. Trinksprüche sollen unterbleiben.

Danzig, 2. Juli. Der Kaiser mit dem Prinzen Adalbert und der Prinzessin Viktoria Luise traf heute früh um 7,40 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Zum Empfange erschien die Kronprinzessin in der Uniform ihres Dragoner-Regiments. Die Herrschaften begaben sich mit Gefolge nach dem großen Exerzierplatz bei Langfuhr.

Auf dem großen Exerzierplatz in Langfuhr nahm heute früh das 1. Leibhusaren-Regiment unter dem Kommando des Kronprinzen Paradeaufstellung. Gegen 8 Uhr traf der Kaiser im Automobil ein. Der Kaiser stieg zu Pferde. mit ihm die Kronprinzessin, die Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Adalbert und die Herren des Gefolges. Der Kaiser ritt die Front des Regimentes ab, welches darauf einen Parademarsch ausführte. Es folgte Exerzieren des Regiments mit einer Attacke gegen einen markierten Feind. Nach der Kritik fand ein Feuergefecht statt, wozu auch Infanterie, Artillerie und Maschinengewehre hinzugezogen waren. Nach abermaliger Kritik nahm der Kaiser um 10,45 Uhr den Vorbeimarsch der gesamten Truppen der Garnison Danzig entgegen und darauf ritt er mit dem Kronprinzen an der Spitze der Leibhusaren-Brigade nach den Kasernements zurück, wo ein Frühstück im Offizierkasino des 1. Leibhusaren-Regiments stattfand. Auf dem Exerzierplatz waren auch die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen.

Der Reichskanzler begab sich heute früh nach Danzig; in seiner Begleitung befinden sich Wirkl. Geheimer Rat v. Mirbach-Harff und der persönliche Adjutant Sell.

mr. Ostafrika als Siedelungsland.

In kolonialen Kreisen ist es immer bedauert worden, daß über die im Jahre 1903 von dem damaligen Unterstaatssekretär Dr. v. Lindequist ausgeführte ostafrikanische Studienreise kein Bericht erschienen ist. Sie hatte zum ausgesprochenen Ziel die Erkundung von Britisch- und besonders Deutsch-Ostafrika auf Besiedelungsfähigkeit hin. Der Kommissionsbericht erscheint nun demnächst als Veröffentlichung des Vereins für Sozialpolitik. Die Lindequist'sche Kommission hatte nach einem längeren Aufenthalt in Britisch-Ostafrika unsere Kolonie vom Viktoria-See aus in Schirati betreten. Herr v. Lindequist hält das östlich von diesem Platze liegende, 1250 bis 2100 Meter über dem Meeresspiegel gelegene Hochland für gesund und wirtschaftlich wertvoll genug, um weiße Ansiedler in größerer Zahl aufzunehmen. Er kommt zu folgenden Schlußfolgerungen: „Auf Grund der bei Bereisung der Hochländer im Norden und Süden von der Kommission gewonnenen Eindrücke soll hier noch kurz auf die weit verbreitete Ansicht eingegangen werden, daß man erst viele Jahre abwarten müsse, wie sich Deutsche mehrere Generationen lang in fremden Zonen ohne Klimawechsel, ohne Blutmischung und ohne Blutzufuhr entwickeln, und ob sich die Nachkommenschaft dabei körperlich und geistig auf der heimischen Kulturhöhe erhalten. Eine derartige isolierte Kolonisation unter abnormen sozialen Lebensbedingungen, wie sie in früheren Jahrhunderten in den Tropen wiederholt mißglückt ist, in den Subtropen unzweifelhaft gelungen ist (zum Beispiel die Burenrepubliken, die Deutschen in Südbrasilien), kommt nach Ansicht der Kommission in der Gegenwart kaum noch, und in Deutsch-Ostafrika gewiß nicht mehr vor. Die Verkehrsverhältnisse haben sich in den letzten 20 bis 30 Jahren zu sehr verändert. Was vom tropischen Höhenklima von 1200 bis 2000 Meter theoretisch erwartet war, das hat die praktische Erfahrung an den dort ansässigen Weißen bestätigt: die Männer haben ihre Leistungsfähigkeit, die Frauen ihre Gebärtüchtigkeit behalten, die heranwachsende Generation ist körperlich, intellektuell und moralisch vollwertig geblieben: Anzeichen irgendwelcher Degeneration sind nirgends zu finden." Man wird erst das gesamte Werk abwarten müssen, ehe man ein Urteil fällen kann. Verwundert muß man fragen, warum Lindequist nicht als Staatssekretär mit diesen Ansichten hervortrat. Bekannt ist auch, daß er sich in der Frage der Kleinsiedelung in Südwestafrika sehr geirrt hat.

Ein englischer Sozialist über die „deutsche Gefahr".

In einer großen Versammlung zu Kapstadt hielt ein südafrikanisches Parlamentsmitglied, der der Arbeiterpartei im Unterhaus angehörige Dr. Haggar eine Rede, die dort das größte Aufsehen erregt hat. Haggar wandte sich nämlich gegen die, die auch für Südafrika eine „deutsche Gefahr" an die Wand malen, und erklärte es gerade heraus für im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß Deutschland in den nächsten zwanzig Jahren Südafrika angreifen werde. Dann aber ging er noch weiter und gab freimütig seiner Meinung dahin Ausdruck, daß Südafrika nichts weniger als Schaden davon haben würde, wenn Deutschland oder sein Einfluß dazu beitrüge, gewisse Einrichtungen und Verhältnisse in Südafrika umzugestalten. Wenn die Deutschen etwa die Diamanten-, Gold- und Kohlenbergwerke Südafrikas übernähmen, so würde niemand davon Schaden haben (erklärte Dr. Haggar), da diese Unternehmungen ohnehin nur zum Vorteile Fremder betrieben würden; die Arbeiter aber würden sich jedenfalls nicht schlechter stehen, als jetzt, und wenn am „Rand" die deutschen Kontrolleinrichtungen eingeführt würden, so würden dort nicht solche skandalöse Zustände möglich sein, wie sie gegenwärtig dort herrschten. Dr. Haggar erklärte die Arbeiterverhältnise am Rande für eine wahre Schande und fügte hinzu: „Wenn Deutschland von Südafrika Besitz ergriffe, würden die Arbeiter besser daran sein."

So spricht ein parlamentarischer Vertreter der englischen Arbeiterschaft über das Deutsche Reich und seine sozialpolitische Gesetzgebung mit unumwundener Anerkennung. Unsere heimischen Genossen dagegen tuen auf ihre „Vaterlandslosigkeit" sich besonders was zugute, suchen alle deutschen Einrichtungen und Werke in den Staub zu ziehen und erblicken alles Mustergiltige im Ausland, vorab in England.

‡ „La France Militaire" über die Spionage deutscher Offiziere.

Das bekannte Hetzblatt veröffentlicht aus Anlaß des Spionagefalles Kostewitsch einen von Unwahrheiten und Verdächtigungen strotzenden Artikel, in dem von seiten der französischen Regierung die verschiedensten Maßnahmen gegen die Spionage deutscher Offiziere in Frankreich gefordert werden. Um die Gelegenheit gleich zu benutzen, auch England von neuem gegen Deutschland aufzuhetzen, wird in dem Artikel behauptet, daß dieselben Bestimmungen, die für französische Offiziere in bezug auf ihren Aufenthalt in den „noch immer annektierten" Provinzen Elsaß und Lothringen bezüglich die Meldepflicht erlassen sind, seit dem vorigen Jahr auch auf englische Offiziere für die Reichslande. Ostpreußen und Schleswig-Holstein ausgedehnt wären. Das Blatt erklärt es für notwendig, daß diese noch zu wenig bekannte Tatsache öffentlich gebrandmarkt würde. Zuzugeben ist ohne weiteres, daß diese angebliche Meldepflicht wenig bekannt ist, sogar bei allen zuständigen amtlichen Stellen, von denen sie hätte ausgehen müssen. Der Artikel behauptet dann weiter: „Man weiß, daß die deutschen Offiziere in Frankreich geradezu überhandnehmen, sie halten sich dort auf, ohne daß jemand von ihnen Notiz nimmt. Die Offiziere von Metz und Straßburg treffen sich täglich in ganzen Trupps in Verdun, Belfort, Epinal und besonders in Nancy. Dabei horchen sie nicht nur unsere Offiziere aus, die sich zuweilen unvorsichtig laut in den Cafés über dienstliche Angelegenheiten aussprechen, sondern sie wohnen auch ungestraft allen Übungen der Besatzungstruppen bei. Unzweifelhaft gibt es nicht einen einzigen deutschen Offizier an der Grenze, der nicht alle Einzelheiten und Zugangswege unserer ersten Befestigungslinie kennt. Aus diesem Grunde ist zu befürchten, daß gewisse geplante plötzliche Überrumpelungen nicht glücken werden. Dieser Zustand ist unerträglich und man muß staunen, daß er noch besteht. Die Sicherheit unserer militärischen Geheimnisse und unserer Grenze erfordert dringende Vorsicht. Es muß angeordnet werden, daß die deutschen Offiziere, die unsere Grenzprovinzen betreten wollen, vorher die Erlaubnis dazu einholen. Mindestens aber müssen sie eine amtliche Bekundung über die Ermächtigung, die Grenze zu überschreiten, haben und sich den französischen Behörden vorstellen. Aber es ist auch nötig, daß man die deutschen Offiziere, die zu Hunderten sich in unserem Lande aufhalten, ohne den polizeilichen Bestimmungen über die Fremden zu genügen, aus dem Lande treibt. Dem Vernehmen nach sollen auch bereits derartige Erwägungen schweben. Unbedingt erfordert die Sorge um unsere nationale Verteidigung, daß man unsere Provinzen und unsere Grenzfestungen von den Myriaden deutscher Offiziere reinigt, die dort ungestört herumspazieren, während der französische Offizier, der es etwa wagt, mit einem Fuß die Grenze zu überschreiten, die uns noch immer von unseren elaß-lothringischen Brüdern trennt, die unerträglichsten Scherereien zu gewärtigen hat."

Sie mögen uns hassen, wenn sie uns nur fürchten!

Ausland.

Russland.

Berlin, 2. Juli. Die deutsche Regierung hat der russischen Regierung soeben ein wertvolles Geschenk überwiesen, das für den soeben begonnenen Ausbau des russischen Arbeiterversicherungswesens von großer Bedeutung sein wird. Es handelt sich um eine Sammlung von Modellen, Photographien und anderen Gegenständen, die eine vollständige Übersicht über die Organisation und den Stand des deutschen Arbeiterversicherungswesens gewährt. Die Sammlung ist außerordentlich umfangreich, allein die Kollektion von Photographien enthält über 100 000 Stück, so daß ein völlig lückenloses Bild des deutschen Arbeiterversicherungswesens ermöglicht wurde. Die Sammlung, die vom Reichsversicherungsamt zusammengestellt wurde, wird in den nächsten Tagen in Moskau eintreffen und dort einem Museum zugeführt werden.

Der Orient.

Konstantinopel, 1. Juli. Kammer. Der Saal war dicht gefüllt. Der Kriegsminister und der Marineminister sind anwesend. Der Berichterstatter legte die Motive zu dem Gesetzentwurf, durch den den Offizieren die Beschäftigung mit der Politik verboten wird, dar. Die Kommission habe noch eine Bestimmung hinzugefügt, wonach die Offiziere auch keine politischen Artikel schreiben dürfen. Sodann ergriff der Kriegsminister das Wort zu längeren Ausführungen. Er gab eine geschichtliche Darstellung der Wiederherstellung der Verfassung und bemerkte, die Armee habe sich, um das Werk des Komitees zu unterstützen, mit Politik befassen müssen. Er selbst habe damals nicht eingreifen können. Als er später Kommandant des 3. Korps geworden sei, habe er dahin gewirkt, die Offiziere an politischer Betätigung zu hindern, die Vorgänge des 13. April hätten jedoch die Armee gezwungen, von neuem in die Politik einzugreifen. Nach Wiederherstellung der Ordnung habe der Minister als Oberbefehlshaber der Okkupationsarmee nicht aufgehört, gegen die Einmischung von Offizieren in die Politik zu predigen. Der Minister tadelte und verdammte dann in heftigen Worten die desertierten Offiziere, welche die Soldaten verführt hätten, indem sie sagten, daß die Regierung das Land verkaufe. Eine Reihe von Deputierten der Mehrheit betonte die Notwendigkeit des Gesetzentwurfes. Das Mitglied der Entente Liberale, Ali Chalib verlangte den Aufschub des Gesetzes, da dessen Ausführung im gegenwärtigen Augenblick unmöglich sei. Man müsse zunächst nach den Gründen der Desertionen von Monastir forschen. Als der Redner vom Komitee sprach, das sich der Offiziere bedient habe, um zu herrschen, entstand ein großer Lärm. Es wur-

---

18)

Ohne Liebe.

Roman von M. Prigge-Brock.

Im Kasino herrschte ein unbeschreibliches Tohuwabohu. Die Mitspieler befanden sich in größter Verwirrung, nichts wollte klappen, überall fehlte etwas. — Hier machte Herr Heimreich, der kunstfertige Friseur, von dem die dunkle Sage ging, er sei in Paris gewesen, es einer Dame nicht recht. „Sie wollte nicht so scheußlich aussehen," erklärte sie ihm, der sich verteidigte und dabei vom Geist des großen Shakespeare sprach. Hier lief die Gollern, das Neheimer Faktotum für alles, mit hochrotem Kopf herum und wußte nicht, wo sie zuerst anfangen sollte bei den vielseitigen Anforderungen, die an ihre Geschicklichkeit gestellt wurden. Sie sollte womöglich alles zugleich tun, Stiefel auf- und zuknöpfen, Puder auflegen, einen frischen Saum annähen, Spitzen anheften, und was die Dienste einer Kammerfrau mehr sein mögen. Die Majorin stellte schließlich die Ruhe her.

„Wir haben noch zwei Stunden Zeit, meine Damen," erklärte sie mit lauter Stimme, „es kommt also alles zurecht. Außerdem wird dann zuerst der Prolog gesprochen, der die Aufführungen einleiten soll und gleichzeitig über den Zweck berichtet, dann tanzen die Damen ihren Schleiertanz und erst zuletzt kommt die Tragödie, bedeutend gekürzt."

Das letzte war für ihren Mann bestimmt, der ihr vom Nebenzimmer aus verzweiflungsvolle Gesten machte.

„Was hast du wieder angestellt, Frau?" empfing er sie erregt. „Das wird den Leuten ja viel zu viel. Prolog und Schleiertanz und ein Theaterstück und dann erst was zu essen! Ich sage dir im voraus, sie kommen einmal, und das zweite Mal spielt Ihr vor leeren Stühlen, und der Denkmalsfonds hat sein Nachsehen, ebenso das da," er zeigte auf die eigne, ordengeschmückte Brust und lächelte seine Gemahlin spöttisch an. Wußte er doch, es war ihr innigster Wunsch seit Jahren, einen der wenigen Orden für Frauen zu erlangen. Dafür brachte sie sich beinahe um. — Sie ignorierte die Anspielung."

„Laß' das meine Sorge sein, Freund," antwortete sie. „Die Neheimer haben so leicht nicht zu viel, ich rechne mit der Langenweile der kleinen Stadt und mit der Neugier, die die meisten treibt, das ihnen sonst verschlossene Kasino aufzusuchen. Ein Teil der Leute kommt außerdem, um ihren Patriotismus zu beweisen, und fehlen will keiner, weder jetzt noch die nächsten zwei- oder dreimal."

Sie behielt recht. Als der Abend niedersank und das Kasino in einer ungeahnten Lichtflut erglänzte, fuhr Wagen auf Wagen vor; in pelzbesetzte Galoschen gehüllt, die vor der Nässe schützten, trat der größte Teil der Einwohnerschaft von Neheim an, die Damen mit glühenden Wangen, vor Neugier und Vergnügen halb tot, die Herren minder unruhig, doch innerlich erregt, sie fühlten sich, wie die Majorin vorausgesagt hatte, sehr geehrt.

Die Plätze waren samt und sonders ausverkauft, auch war man dabei sehr entschieden zu Werke gegangen. Diejenigen, welche mit dem Offizierskorps der Stadt auf Verkehrsfuß standen, erhielten außer ihren Karten, für die sie zu zahlen hatten, eine Extra-Einladung zugesandt. In ihr baten die unverheirateten Herren, die Rittmeister obenan, die Herrschaften nach der Vorstellung zu Tisch, eventuell schließe sich für die Jugend ein Tänzchen an, die andern hatten nach Schluß des Theaters nach Hause zu gehen.

Den Prolog sprach des Obersten jüngste Tochter, ein allerliebster Backfisch von fünfzehn Jahren. Sie sprach ihn mit soviel Ausdruck und Humor, daß alle Welt entzückt war und man ihr lebhaft Beifall klatschte. Dann kam ein anderes Bild. Zwölf junge, hübsche Mädchen, Malve als schönste an der Spitze, traten auf die Bühne und verneigten sich anmutsvoll, darauf tanzten sie einen von der Ballettmeisterin des Provinzialtheaters eingeübten Schleiertanz, der die Bewunderung aller hervorrief. Sie tanzten aber auch wirklich graziös. Es war ein Biegen, ein Neigen, ein Wehen der Schleier, ein Greifen hin und her, daß es eine Lust war, anzusehen. Bisweilen glaubte man, jetzt müssen sie sich miteinander verschlingen, rettungslos, dann aber lichtet sich auf einen Wink der Meisterin das anmutreiche Gewirr und toller wie zuvor wirbelten die Paare im Tanz. Auch diese Nummer erregte stürmischen Beifall. Frau Margraf durfte zufrieden sein.

Der Vorhang senkte sich nieder. Die in elegante Livreen gekleideten Ordonnanzen eilten hin und her und boten Erfrischungen an, wobei sie namentlich den nicht geladenen Teil der Gesellschaft zu berücksichtigen hatten. So hatte es die kluge Majorin bestimmt.

Die Neheimer gerieten außer sich, besonders der weibliche Teil von ihm, die sogenannte zweite Gesellschaft der Stadt. Frau Bäckermeister Schlicht, die für das Kasino die Semmeln lieferte, saß tief befriedigt auf ihrem Platz der ersten Reihe, dicht hinter den Herrschaften und schlürfte ihre Limonade behaglich. Sie fand zwar, ehrlich gestanden, daß dieselbe weder süß noch stark geraten, und daß sie sie zu Hause besser tränke, nichts desto weniger fühlte sie sich geehrt. Die feinen, dünnen Kristallgläser, die die Chiffre des vornehmen Ulanen-Regiments aufwiesen, mehr noch der livrierte Diener, der ihr aufwartete, erregten ihr Wohlgefallen und sie nahm sich vor, dem Abraten ihres Alten zum Trotz jedesmal ins Kasino zu gehen, wenn nur was los sein würde.

Ihr Alter übrigens, der sollte staunen! Hatte er sich nicht ernsthaft geweigert, mit ihr zu gehen? „Die werden sich schön wundern, wenn du auf einmal mitten zwischen den vornehmen Leuten sitzest. Die Obersten, die so wie so nicht wissen, ob sie danken sollen, wenn man seine Mütze zieht und auch die anderen Damen besonders die jungen, — na, geh' schon hin und ärgere dich;" hatte er gesagt.

Und nun saß sie, wie er vorausgesagt, zwar nicht gerade mitten unter den Vornehmen, aber doch dicht hinter ihnen und hatte die Genugtuung, daß sie alles sah. Die Obersten hatten sie freundlich begrüßt. Frau Majorin Margraf, auch eine ihrer Kundinnen, trieb ihre Liebenswürdigkeit so weit, daß sie sich nach Gottlieb, dem einzigen Sohn der Bäckermeisterin, erkundigte, der seine Zeit in Mainz abdiente. Es war zu schön.

Und wie die Schlicht urteilten die übrigen Bürgersfrauen, die das Ulanenkasino noch nie mit Augen gesehen hatten. Was war das für eine Pracht! Schon gleich im Flur, hier Halle genannt, in der ein mächtiger Gasofen brannte, der täuschend das „Kaminfeuer" imitierte und in der das lebensgroße Bild Sr. Majestät, von einem berühmten Künstler gemalt, auf die Eintretenden hernieder blickte, erhielt man eine Ahnung von dem bekannt gewordenen Reichtum des Regiments. Und erst, wenn man den Eßsaal betrat, der heute zum Theater umgeschaffen, in den man eine Bühne hineingebaut, nicht gerade groß, aber doch ausreichend genug, daß man die Hauptpersonen des Shakespeares-Dramas auftreten lassen konnte; die übrigen hatte man, wie die nicht für die Handlung des Stückes notwendigen Szenen gestrichen. Das schwere Büfett, das eine ganze Wand des ganzen Raumes einnahm, und zu dessen Seiten sich zwei Flügeltüren öffneten, hatte sich nicht fortschaffen lassen, auf ihm machte sich der Silberreichtum des Regiments breit; schöne Schaustücke, Pokale, die Preise mancher Jagd, die von den Kameraden gestiftet worden waren. Es gleißte und schimmerte nur so.

Doch sobald sich der Vorhang hob, wandte sich aller Aufmerksamkeit der Bühne zu. Die Spieler lebten ihren Rollen. Der Streit der Häuser Montechi und Capuletti stand vor den Zuschauern auf, und wenn die Szene, um sie nicht zu drastisch wirken zu lassen, bedeutend gekürzt worden war, so blieb genug, um selbst Uneingeweihte den Ernst der Situation ahnen zu lassen. Der erste Akt endete, rauschender Beifall lohnte die Spieler, die ihr Bestes gaben, dem Geist des großen Briten gerecht zu werden. Frau Major Margraf strahlte und der Oberst nickte ihr anerkennend zu. Sie war entschieden die schneidigste Frau des Regiments.

In der zweiten Szene bietet der alte Capulet Paris seine Tochter an, läßt seine Sippe laden und der unglücklich verliebte Romeo, der seinen Vetter seinen Kummer klagt, entschließt sich, das verfeindete Haus in der Maske aufzusuchen, um seine Rosalinde zu sehen. Sie ist's, die ihn martert und quält, daß selbst die eigenen Eltern den Sohn von ehemals nicht in ihm wiederfinden. Dankwart gab den Romeo mit sehr viel Feuer, seine geschmeidige Gestalt paßte gut zu dem feurigen Sohn des Südens, und was die Stimme an Schmelz vermissen ließ, das sprachen seine Augen, die lodernd auszuspähen schienen. Ein Beifallssturm erfolgte, als wieder der Vorhang fiel.

Malve hatte hinter der Szene, verdeckt von einem Windschirm, zugesehen. Ihr zarter Körper bebte, die Pulse flogen ihr. Wie selbstvergessen hingen ihre Augen an Romeos schöner Gestalt, sahen nur ihn und hörten seine Klagen; ihr war, als müsse sie der spröden Schönen zürnen, die Romeo Qualen dulden ließ. Wie aus einem Traume erwachend, sah sie die Bühne sich verdunkeln, sah, wie der Vorhang fiel, wie die Mitspieler den glücklichen Romeo umringten, da zog sie sich erschreckt und scheu zurück.

(Fortsetzung folgt.)

den Protestrufe laut. Eine Anzahl Abgeordnete wollten nicht zulassen, daß der Redner die Beleidigungen der Armee fortsetze, weshalb der Präsident den Redner unterbrach und die Kammer aufforderte, dem Redner den Tadel auszusprechen und ihn nicht weiter reden zu lassen. Der Präsident erklärte, die Handlungen einiger Offiziere könnten nicht auf die ganze Armee zurückfallen. Der Redner wurde genötigt, von der Tribüne herabzusteigen. Der Lärm und die Zwischenrufe hielten einige Zeit an. Der Führer der Jungtürken erklärte, die große Mehrzahl der Offiziere sei treu. Die Handlungsweise der Offiziere von Monastir stehe vereinzelt da. Die jungtürkische Partei wünsche, obwohl sie viele Offiziere in ihren Reihen zähle, die bringende Durchführung des Gesetzes. Die Kammer beschloß hierauf mit großer Mehrheit den Schluß der Generaldebatte.

Konstantinopel, 2. Juli. **(Drahtb.)** Gestern abend fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, um über die Lage zu beraten. Ein amtliches Communiqué stellt fest, daß die Lage in Monastir und Umgebung und in Nordalbanien unverändert ist.

Konstantinopel, 2. Juli. **(Drahtb.)** Der „Tanin" veröffentlicht eine Zuschrift aus Monastir, worin es heißt, durch die Untersuchung sei festgestellt worden, daß in Monastir ein Geheimkomitee namens Hifzi Vatan, d. h. Schutz des Vaterlandes, bestehe, das in der Armee Propaganda betreibe. Das Komitee verfolge nationale, albanische und allgemeinnationale Ziele. Es fordere Genugtuung für das den Offizieren widerfahrene Unrecht, den Rücktritt des Kabinetts, die Aburteilung des Kabinetts Hakki Pascha, die Bildung eines unabhängigen Generalstabes und das Verbot politischer Betätigung seitens der Offiziere.

Den Blättern zufolge will England den Eintritt englischer Offiziere in türkische Dienste als Gendarmeriereformer nur unter der Bedingung gestatten, daß die Offiziere eine gewisse Initiative bei der Ausübung ihrer Befugnisse erhalten. Da die Pforte diese Bedingung ablehnt, schweben in der Angelegenheit weitere Verhandlungen zwischen ihr und dem Forreign Office.

Das Blatt „Sabah" meldet von einem Kampfe türkischer Truppen mit Malissoren zwischen Skutari und Alessio. Die Malissoren hätten die Flucht ergriffen. Der Kaimakan von Alessio sei getötet worden.

Der Oberkommandant der Truppen des Smyrnaer Bezirks ist gestern eingetroffen. In türkischen Oppositionskreisen verlautet, es verlangten auch die Offiziere der Smyrnaer Garnison einen Regierungswechsel.

Saloniki, 2. Juli. **(Drahtb.)** Das Offizierkorps des 16. Schützenbataillons in Saloniki veröffentlicht eine Erklärung, worin das Vorgehen der aufrührerischen Offiziere in Monastir verurteilt wird. Sie erklären sich zu allen Opfern bereit, um die der Armee zugefügte Schmach auszulöschen und fordern strenge Bestrafung der Meuterer. Andere Truppenteile bereiten eine ähnliche Erklärung vor.

Saloniki, 2. Juli. **(Drahtb.)** Die von Konstantinopel und den Dardanellen eingetroffenen Truppen werden nach dem Süden des Vilajets Skutari und gegen Elbassan gesandt werden, da unter den Mirditen Anzeichen einer Erregung bestehen. Nach amtlichen Mitteilungen ist es unzutreffend, daß diese Truppen auch gegen die Meuterer in Monastir Verwendung finden sollen.

Belgrad, 2. Juli. Durch königlichen Ukas ist der Minister des Innern Markis Trifkowitsch zum Ministerpräsidenten ernannt, der Minister für öffentliche Arbeiten Michael Ilitsch zum Finanzminister und Minister für öffentliche Arbeiten, der Sektionschef im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Johann Jowonawitsch zum Minister des Innern. Die übrigen Minister behalten ihr Portefeuille.

Amerika.

Baltimore, 2. Juli. Bryan stand gestern im Mittelpunkt einer großen Lärmszene. Die Delegierten von Missouri versuchten ihm ein Banner mit dem Bild Clarks vor das Gesicht zu halten. Eine schreiende und drängende Menge umzingelte Bryan, der das Banner entrüstet zurückwies und die Plattform bestieg. Es herrschte ein Höllenlärm. Alle Anwesenden schrien stehend durcheinander. Einige Delegierte begannen eine Schlägerei. Bei der letzten Abstimmung erhielt Wilson 479, Clark 447 Stimmen. Der Konvent vertagte sich auf 8 Uhr abends.

Auch die 42. Abstimmung blieb unentschieden. Wilson erhielt 494, Clark 430 Stimmen. Der Konvent verlief in größter Unruhe und vertagte sich nach Mitternacht bis heute mittag.

Newyork, 2. Juli. Einer Depesche aus Philadelphia zufolge wohnten dem Festkonzert des 23. Sängerfestes der deutsch-amerikanischen Gesangvereine Präsident Taft und seine Gattin bei. Taft wurde am Bahnhofe von einem Chor mit einem deutschen Liede begrüßt. Der in dem Konzert selbst mitwirkende Massenchor umfaßte 6000 Stimmen. Als die Ehrengäste die Halle betraten, sang der Massenchor das Sternenbannerlied. Präsident Taft dankte für den herzlichen Empfang seitens der Sänger, die stolz auf ihre deutsche Abkunft, aber auch stolz auf das amerikanische Bürgertum seien. Er betonte die nationale, kulturelle und ethische Bedeutung der Sängerfeste für die Gesamtheit und pries die Pflege des Liedes und der Gemütlichkeit bei den Deutschen. Taft dankte den Deutsch-Amerikanern für die Erhaltung der deutschen Sitten und erklärte, Amerika sei der deutschen Zivilisation Dank schuldig. Am Nachmittage fand ein Konzert statt, bei dem 6000 Kinder mitwirkten.

Newyork, 2. Juli. **(Drahtb.)** Auf dem Dampfer „Großer Kurfürst" traten amerikanische Lehrer und Lehrerinnen eine Reise nach Deutschland unter den Auspicien des nationalen deutsch-amerikanischen Lehrerbundes an. An der Reise durch Deutschland nehmen 45 Lehrer und 300 Lehrerinnen und 30 Schulfreunde teil. Zu Ehren der Teilnehmer fand gestern im „Liederkranz" ein Empfang statt.

Aus der Stadt.

Münster, 3. Juli.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem ersten Vorstandsbeamten der Reichsbank in Münster, Bankdirektor Coste, wurde bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen.

○ **Personalien im Staatseisenbahndienste.** Ernannt: Bahnmeisterdiätar * Dirks in Liebenau zum Bahnmeister. Versetzt: Oberregierungsrat * Gerstberger von Hannover nach Münster; Regierungsbaumeister * Grevel von Berlin nach Bremen; Bahnmeisterdiätar * Köchling von Emden nach Burgsteinfurt.

♂ **Westfälischer Städtetag.** Der auf den 5. und 6. Juli in Witten anberaumte Westfälische Städtetag hat, wie bereits kurz mitgeteilt, plötzlich aufgehoben werden müssen, weil in Witten unvermutet eine Typhus-Epidemie ausgebrochen ist; dieselbe ist auf Einführung verseuchter Milch zurückzuführen, in gleicher Weise wie auch hier in einem der vergangenen Jahre in geringem Maße der Para-Typhus durch Milch eingeschleppt war. Da über 100 Krankheitsfälle in der Stadt Witten aufgetreten sind, die übrigens, wie wir erfahren, sämtlich ungefährlich verlaufen, mußte der Städtetag zurzeit verlegt werden. Derselbe wird erneut Ende September oder Anfang Oktober wiederum in Witten anberaumt werden.

△ **Schwere Gewitter** gingen gestern kurz nach mittag über unsere Stadt und dem Münsterlande nieder. Der wolkenbehangene Himmel, der schon am Vormittag einige solide Regenschauer herniedersandte, verdichtete sich in den Mittagsstunden immer mehr und ließ beträchtliche Regenmengen vermuten. Nach fernem Donner setzte gegen 2 Uhr ein wolkenbruchartiger Regen ein, der fast eine halbe Stunde anhielt und Wege und niedrig gelegene Äcker unter Wasser setzte. Schon schien der Regen nachlassen zu wollen, als sich nunmehr mit dem Näherkommen der Gewitter im Süden und Westen rötlichgelbe und schwarze Wolken einstellten und den Tag fast zur Nacht werden ließen. Aus allen Windrichtungen zuckten grelle Blitze, denen der Donner fast unmittelbar folgte. Der Blitz hat verschiedentlich eingeschlagen, doch ist von einem größeren Schaden bisher nichts bekannt geworden. U. a. schlug der Blitz in einen Mast der Straßenbahn vor dem Café Schucan auf dem Prinzipalmarkt und verursachte Kurzschluß, so daß sich der Strom der eisernen Abzugsrinne im Bürgersteig mitteilte, so daß, wie wir an anderer Stelle des Blattes mitteilen, die Passanten, die die elektrisch geladene Stelle betraten, unfreiwillig ans Tanzen kamen. Zwei verschiedene Male schlug der Blitz auf der Sophienstraße ein, und zwar in die Häuser 9 (Schmidt) und 17 (Gallas). Am ersten Hause riß der Blitz den Schornstein um und im anderen Falle begnügte er sich damit, ein großes Loch in den Dachfirst zu reißen. In beiden Fällen blieb es zum Glück für die erschreckten Bewohner bei kalten Schlägen. Auf der Frauenstraße ging der Blitz in die Leitung und einen Wagen der Straßenbahn, wodurch ebenfalls Kurzschluß eintrat. Weiteren Schaden verursachte aber auch dieser Blitzstrahl nicht. Der Regen, der an manchen Stellen mit Hagel untermischt war, hat dem Korn arg zugesetzt und es zum Lagern veranlaßt. Indes war der Hagel hier nur vereinzelt, so daß er keinen Schaden verursacht hat. Gegen 3 Uhr ließ das Gewitter nach und zog, nachdem es seine Runde gehalten hatte, nach Süden ab. Der wolkenbruchartige Regen verursachte auch eine plötzliche Überschwemmung der Straßen, so daß an den Unterführungen der Hafenstraße, die bei solchen Gelegenheiten stets wiederkehrenden Straßensperrungen entstanden. Unter den Unterführungen stand das Wasser so hoch, daß der Verkehr von einem zum andern Ufer nur mit Hülfe eines Rollwagens möglich war, der als eine „Fähre auf Rädern" die Passanten durch den schwarzen See beförderte. Auch an mehreren sonstigen kritischen Kanalstellen der Stadt bildeten sich Überschwemmungen. Doch scheint es, als wenn die in den letzten 2 Jahren vorgenommenen Umkanalisierungen und Erweiterungen des Rohrnetzes in den früher von Überschwemmungen heimgesuchten Straßen sich gut bewährt haben.

♂ **Tanzen wider Willen** mußten gestern nach dem Gewitter vor dem Café Steiner auf dem Prinzipalmarkt verschiedene Passanten, als sie den metallenen. im Bürgersteig befindlichen Abzugskanal betraten. In den dort befindlichen Mast, in dem sich ein Zuleitungskabel der Straßenbahn befindet, schlug gegen ¾4 Uhr der Blitz. Die betreffende Stelle im Bürgersteig, sowie die Umgebung blieben infolgedessen elektrisch geladen. Als zufällig ein Herr die Stelle passierte, begann er vor den ahnungslosen Mitpassanten plötzlich einen veritablen Tanz aufzuführen und sah sich dann, als er glücklich herübergetänzelt war, ganz erschreckt nach dem sonderbaren Bürgersteig um, wo gerade sein ihm folgender Hund dasselbe Manöver begann. Ein Jagdhund, der dem kleinen, jaulenden Gesellen nachspaziert war, mußte ebenfalls ganz erschreckt in die Höhe springen und biß wütend um sich, ohne den Übeltäter, der ihm die Glieder zwickte, fassen und finden zu können. Verschiedene Schutzleute sperrten sofort die Stelle ab und legten Bretter über die elektrisch geladene Rinne, bevor sie weitere Tanzgelüste erzeugte, da es sich um kein ordnungsgemäß angemeldetes, durch Hinterlegung der Lustbarkeitssteuer privilegiertes Tanzvergnügen handelte.

⊙ **Der Verein selbständiger Handwerkerinnen**, der in kräftigem Emporblühen begriffen ist, hielt am Montag abend im Saale des Katholischen Frauenbundhauses unter dem Vorsitze von Fräulein Naber seine sehr gut besuchte Monatsversammlung ab, zu der auch die Vorstandsdamen der beiden hiesigen großen Frauenvereine sowie von der Handwerkskammer Münster die Herren Syndikus Dr. Schellen, Dr. Heine und Architekt Jeggle erschienen waren. Im Mittelpunkt des Abends stand ein formvollendeter Vortrag des Herrn Dr. Höfle aus München-Gladbach, der sich in anregender und belehrender Weise mit der Bedeutung der Qualitätsarbeit im Handwerk befaßte. Als Qualität definierte der Redner den Gegensatz zum Massenartikel, das Eingehen auf die speziellen individuellen Bedürfnisse des Konsumenten. Mit dem raschen Anwachsen der Massen der Bevölkerung sei die Massenproduktion gekommen; die rasch emporblühende Industrie habe die Befriedigung des Massenkonsums in die Hand genommen durch Herstellung von Durchgangswaren. Die handwerksmäßig angefertigte Qualitätsware sei hierdurch sehr zurückgedrängt worden, ja in der Bevölkerung sei direkt das Verständnis für guten und soliden Geschmack verloren gegangen. Das Handwerk habe in den letzten Jahrzehnten deshalb eine schwere Krise durchzumachen gehabt. Erfreulicherweise sei neuerdings eine deutliche Besserung zu konstatieren. Heute vollziehe sich in bemerkbarer Weise die natürliche Trennung zwischen Industrie und Handwerk. Während die erstere sich auf die Herstellung von nicht zu entbehrender Durchgangsware beschränke, liege der Schwerpunkt des Handwerks und seine Existenzberechtigung in der Qualitätsarbeit; vornehmlich gelte das für die handwerksmäßige Frauenarbeit. Die Qualitätsware stelle aber hohe Anforderungen an deren Produzenten, an die Handwerker und Handwerkerinnen; neben großem, technischen Verständnis sei erforderlich ein hohes Maß von allgemeinen Kenntnissen, Routine, rasche Auffassungsgabe und gute Anpassungsfähigkeit an die Wünsche der Konsumenten. Die Handwerkerfrage sei von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet in erster Linie eine Bildungsfrage und hieraus erkläre sich auch, daß die Handwerkskammern seit ihrer Gründung als ihre wichtigste Aufgabe die Heranbildung und Erziehung des gewerblichen Nachwuchses betrachteten und sich neuerdings, seitdem gesetzlich die Möglichkeit gegeben ist, auch mit der Ausbildung der jugendlichen Handwerkerinnen befaßten. Redner betonte sodann noch die Notwendigkeit der Organisation, geißelte das Prinzip der Hausfrauen, nur nach Billigkeit, anstatt nach Qualität zu kaufen und die Unselbständigkeit des Geschmackes beim Einkauf und schloß mit dem Wunsche, die Handwerkerinnen möchten gerade hierin selbst mit gutem Beispiele vorangehen. Dem mit reichem Beifalle aufgenommenen Vortrage schloß sich eine kurze Diskussion an, in welcher Dr. Schellen hauptsächlich noch die Bedeutung einer gut geregelten Geschäftsführung, die Notwendigkeit geistiger Regsamkeit und die Wichtigkeit des organisatorischen Zusammenschlusses aller Handwerkerinnen hervorhob.

○ **Mit einer Hauskollekte** für den Ausbau der Herz-Jesu-Kirche in Hagen i. W. ist gestern in unserer Stadt begonnen. Die arme kath. Gemeinde Herz-Jesu in Hagen i. W. zählt 3500 Mitglieder. Die jetzige Kirche ist viel zu klein, sie faßt höchstens 500—600 Personen. Die arme Gemeinde ist nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln die Kirche auszubauen. Sie besteht zu 95 Prozent aus armen Arbeitern, die gern geben, soviel sie können, trotzdem aber nicht entfernt daran denken können, die Bausumme aufzubringen. Hier muß die christliche Nächstenliebe helfen! Die Kollekte ist vom hochwürdigsten Herrn Bischof warm empfohlen.

♂ **Die Achse zerbrach** heute mittag gegen 1 Uhr unter dem Vorderteil eines Lastfuhrwerks aus Saerbeck auf der Frauenstraße, gegenüber der Überwasserkirche. Das Holz war faul und war der schweren Belastung nicht mehr gewachsen gewesen. Da das Unglück gerade auf dem Schienenweg der Straßenbahn passierte, so stockte für kurze Zeit der Verkehr, bis die Güter auf ein anderes Fuhrwerk geladen waren.

❑ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal am** 1. Juli 1812: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe = 2 Meter. Von Kilometer 128,0 bis 128,6 ist ein Begegnen von Schleppzügen wegen seitlicher Verflachungen zurzeit erschwert.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 26. Juni. S. des städt. Arbeiters Heinr. Bonkhoff. — S. des Tischlers Bernh. Wischmeier. — 27. Juni. S. des Bäckermeisters Friedr. Bäumer. — 28. Juni. S. des Kaufmanns Willi Blothenberg. — S. des Kaufmanns Herm. Höner. — 30. Juni. S. des Zimmerers Bernh. Normann. — 2. Juli. S. des Schneiders Bernh. Reining. — Aufgebote: 2. Juli. Bankbuchhalter Paul Duesberg v. Recklinghausen und Gertrude Steinbrede v. h. — Heiraten: 2. Juli Gymnasial-Oberlehrer Dr. Karl Atzert v. Osnabrück und Theresia Gottlob v. h. — Stukkateurmeister Otto Schnitzer v. Kronshagen und Amalie Mütter v. h. Sterbefälle: 1. Juli. Witwe Hulda Krummacher geb. Syberberg, 86 J. — Pfründner Karl Kemper, 85 J.

Aus den Provinzen.

= **Die diesjährigen Manöver werden stattfinden:** 13. Division in dem Gelände zwischen dem Großen Moor, Uchte, Hibben, Schlüsselburg, Loccum, Münchehagen, Bad Rehburg, Winzlar, Steinhuder Meer, Ostgrenze des Fürstentums Schaumburg-Lippe, Altenhagen, Hattendorf, Hess. Oldendorf, Fuhlen, Goldbeck, Lüdinghausen, Schötmar, Herford, Kirchlengern, Stift Quernheim, Lübbecke (Bhf.), Gestringen-Diepenau. 14. Division zwischen dem Großen Moor, Ströhen (Hannover), Nordwestgrenze des Kreises Lübbecke, Hunteburg, Bramsche, Seeste, Westerkappeln, Lengerich, Kattenvenne, Südwestgrenze des Reg.-Bez. Osnabrück, Versmold, Halle, Gadderbaum, Bielefeld, Schötmar. Von dem der 13. Division zugewiesenen Teile erhält die verstärkte 26. Inf.-Brigade, bestehend aus dem Inf.-Regt. Nr. 55 Detmold, Höxter und Bielefeld, dem Inf.-Regt. Nr. 15 in Minden, dem Feldartillerie-Regt. Nr. 58 in Minden, dem Husaren-Regt. Nr. 8 in Paderborn und 2. Komp. des Pionier-Bataillons Nr. 7 in Cöln, das Gelände östlich der Weser, sowie Bückeburg, Obernkirchen, Stadthagen, Rinteln, und einen Teil des Fürstentums Lippe in der Gegend von Silixen. Die 25. Inf.-Brigade manövriert während des Brigade-Manövers westlich der Weser von Schlüsselburg bis Porta. Hausberge und dem Fürstentum Lippe bis Erder, Langenholzhausen, Lüdinghausen.

‡ **Borghorst**, 2. Juli. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierten heute die Eheleute Schreiner Melchior Huge. Dem Jubelpaare, das noch recht rüstig ist, wurde ein kaiserliches Gnadengeschenk von 50 Mark verliehen.

‡ **Rinkerode**, 2. Juli. (Goldene Hochzeit.) Heute feierten die Eheleute Caspar Schlüter und Frau geb. Mersmann das Fest der goldenen Hochzeit. Nach dem Hochamt, in welchem das Jubelpaar und die Angehörigen die hl. Kommunion empfingen, fand ein Festakt statt, bei welchem die Ehejubiläums-Medaille feierlich überreicht wurde. Der Gesangverein stiftete zum Fest ein Paar schöne Ruhesessel.

♦ **Rheine**, 2. Juli. (Einen Verkehrsverein) zu gründen wurde in einer gestern abend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schüttemeyer stattgehabten Versammlung beschlossen. Für die Gründung sprachen sich u. a. aus die Herren Gymnasialdirektor Dr. Führer und Salinendirektor Jesse. Die definitive Gründung soll in einer zweiten Versammlung, zu der ein großer Kreis der Bürgerschaft eingeladen werden soll, erfolgen.

+ **Oelde**, 1. Juli. (Die neu errichtete Badeanstalt) wurde gestern in Gegenwart einer zahlreichen Gesellschaft feierlich eröffnet. Dem Verkehr übergeben war sie freilich schon vor 10 Tagen und in dieser Zeit ist sie schon recht fleißig benutzt, trotzdem es von Anfang an, seitdem das „uralte" Badeanstaltsproject anfing, verwirklicht zu werden, nicht an offenen und versteckten Gegnern gefehlt hat. Die Einweihung ging unter Beteiligung des Gütersloher Schwimmvereins vor sich, der zur Feier des Tages ein Schwimmfest mit mannigfachen Schwimmvorführungen veranstaltete, die von den Anwesenden mit größtem Interesse verfolgt wurden. Die beste Frucht der Vorführungen war die Gründung eines Oelder Schwimmvereins, die sofort in die Wege geleitet wurde. Gut Naß!

Lembeck, 30. Juni. (Einen großen Schaden) hatte der Brennereibesitzer Kosanne durch den Verlust von vier Kühen im Werte von zusammen 2400 Mark. Die Schlempe konnte aus dem Bottich direkt in die Futtertröge geleitet werden; sie entströmte aber, da die Ventilation versagte, kochend heiß und verbrannte den Tieren den Magen.

⊙ **Soest**, 2. Juli. (Verunglückter Radler.) An einer abschüssigen Stelle der Straße von Himmelpforten nach Osttönnen verlor gestern ein junger Radfahrer aus Neheim die Gewalt über sein Fahrrad. In rasender Fahrt ging's zu Tal und gegen einen Chausseestein, gegen den der junge Mann mit dem Kopfe flog. Der besinnungslos neben seinem zerbrochenen Fahrrad Liegende wurde mittels Auto des zufällig vorbeifahrenden Herrn Dr. Schlüter nach Neheim ins Krankenhaus gebracht. Schwerer Schädelbruch, Verlust der Zähne und Armbruch sind die Folgen des Sturzes. Der Radfahrer wird kaum mit dem Leben davonkommen.

△ **Soest**, 2. Juli. (Von der Möhnetalsperre.) Am Samstag abend ist mit dem Anstau der Möhnetalsperre begonnen worden. Heute sind bereits etwa 400 000 Kubikmeter Wasser gestaut, wodurch die Wiesen zum großen Teil schon unter Wasser stehen. Der Anstau wird fortgesetzt. Doch muß immer noch ein bestimmtes Wasserquantum abgelassen werden.

Elberfeld, 2. Juli. (Die Vergiftungen) nach dem Genuß von rohem gehacktem Pferdefleisch haben zugenommen. Neuerdings sind weitere 15 Personen erkrankt, so daß jetzt insgesamt rund 180 Personen in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

Duisburg, 1. Juli. (Gasexplosion.) Auf dem Blechwalzwerk Schulz-Knaudt in Huckingen bei Duisburg ereignete sich heute eine schwere Gasexplosion, bei der ein Arbeiter getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurde.

Wesel, 2. Juli. (Die Torpedoboots-Flottille) traf gestern abend um 5,30 Uhr hier ein und legte an den fiskalischen Steegen im Hafen an. Zu Ehren der Offiziere gab die Stadt Wesel ein Festbankett. Heute morgen 9,15 Uhr fuhr die Flottille nach Duisburg weiter, wo sie um 11½ Uhr eintraf und vor Anker gingen.

‡ **Nordhorn**, 30. Juni. (Rathausbau.) Mit einem Kostenaufwande von 35 000 Mark will man hier ein neues Rathaus an Stelle des durch den Brand beschädigten errichten. Das Gebäude soll in alt-niederländischem Stil erbaut werden. Die zwei historischen Wappen, die an dem jetzigen Rathaus angebracht sind, werden wieder verwandt. Zur Erlangung von Entwürfen ist ein beschränkter Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich sämtliche einheimische Architekten, ferner Rosebrock-Osnabrück, Holtmann-Münster und Haarmann-Charlottenburg beteiligen können. Die drei besten Entwürfe werden mit 250, 200 und 150 Mk. belohnt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 2. Juli. **(Drahtb.)** Heute früh gegen 5,30 Uhr löste sich auf noch unaufgeklärte Weise ein schwerer Eisenträger an der Baustelle der Untergrundbahn am Alexanderplatz. Einem Arbeiter wurde der Brustkasten völlig eingedrückt, so daß er starb. Ein zweiter Arbeiter wurde lebensgefährlich, mehrere andere leicht verletzt.

* **Berlin**, 2. Juli. **(Drahtb.)** Die persönlich haftenden Gesellschafter der Kommandit-Gesellschaft Leopold Peiser u. Co., Max Hirschberg und Leopold Peiser, wurden gestern in ihrem Geschäftslokal in der Mohrenstraße verhaftet. Sie sind verdächtig, die letzten Jahresbilanzen gefälscht zu haben. Das Kommanditkapital von 700 000 Mark gilt als verloren. Es sollen auch Depotdelikte vorliegen.

* **München**, 2. Juli. **(Drahtb.)** Der Magistrat bewilligte 1 200 000 Mark für ein großes, neu zu errichtendes Gebäude, worin das städtische Versicherungsamt, das Arbeitsamt, das städtische Statistische Amt, das Vermittelungsamt, sowie das Kaufmanns- und Gewerbegericht untergebracht werden sollen.

Breslau, 2. Juli. **(Drahtb.)** Das Befinden der bei dem Schmiedefelder Eisenbahnunglück Schwerverletzten ist den Umständen nach gut, so daß sie mit dem Leben davonkommen dürften.

* **Königshütte**, 2. Juli. **(Drahtb.)** Der Gastwirt Kohn, der mit seiner Frau zwei Einbrecher überraschte, wurde von einem derselben erschossen; die Täter sind entkommen.

* **Rosenheim**, 30. Juni. In der Pfarrkirche stürzte kurz vor der Vesper der schwere vergoldete Kronleuchter ab und wurde schwer beschädigt. Der Unfall passierte infolge Bruchs des Seiles, welches einige Tage vorher vom Seiler repariert worden war.

* **Brüssel**, 1. Juli. Auf dem Bahnhof von Tirlemont ist ein von Lüttich kommender Personenzug mit einem nach Tongres abgehenden Zuge zusammengestoßen. Etwa 10 Personen wurden leicht verwundet. Der Materialschaden ist beträchtlich.

* **London**, 2. Juli. **(Drahtb.)** Das Gericht in Bowstreet beschloß gestern die Auslieferung Stallmanns alias Baron Korff-König, der beschuldigt wird, in Deutschland beim rouge-et noir-Spiel betrogen zu haben und sich Wechselbriefe in betrügerischer Weise verschafft zu haben.

* **Winnipeg**, 2. Juli. **(Drahtb.)** Der Wirbelsturm in Regina dauerte drei Minuten und richtete einen Schaden von 11 Millionen Dollars an. In der Stadt ist das Kriegsrecht proklamiert. 3000 Menschen sind obdachlos.

* **Ottawa**, 1. Juli. Von dem gestern abend 5 Uhr über Regina niedergegangenen Wirbelsturm wurden besonders das Bank- und Geschäftsviertel heimgesucht. Eine Anzahl öffentlicher Gebäude und Kirchen, sowie ein halbes Dutzend Getreidespeicher wurden vollständig zerstört. Mehrere kleinere Gebäude stürzten, der Wucht des Sturmes nachgebend, quer über die Straße. Die Zahl der Verwundeten beträgt nach bisheriger Schätzung 200, die der Toten 50. Der größte Verlust an Menschenleben ist in der staatlichen Telephonzentrale zu beklagen, die vom Sturm zum Einsturz gebracht wurde. Dort sind bisher 35 Leichen geborgen worden.

Arbeiterbewegung.

Halle a. d. Saale, 1. Juli. Bei dem Streik in Thale, wo seit einer Woche 400 Arbeiter des Eisenhüttenwerks im Ausstande sind, kam es in den letzten Tagen zu groben Ausschreitungen der Streikenden. Die Polizei ging mit blanker Waffe vor. 15 Rädelsführer wurden verhaftet.

* ♂ **Mit der Kamera beim Vulkanausbruch.** Erst spät hat die Welt von den furchtbaren Folgen des Vulkanausbruches erfahren, der in den letzten Januartagen des vergangenen Jahres auf den Philippinen fast 1400 Menschen einem grauenvollen und rätselhaften Tode überliefert hat; zu den wenigen mit dem Leben davon gekommenen Augenzeugen jenes gewaltigen Ausbruches des berüchtigten Berges Taal zählt auch der amerikanische Regierungsphotograph Charles Martin, der mit Todesverachtung seinem Auftrage gemäß während der Katastrophe kaltblütig seine Aufnahmen machte und erst den Rückzug antrat, als sein Vorrat an Platten und Films vollkommen erschöpft war. Im „National Geographic Magazine" wird jetzt eine Serie dieser wissenschaftlich wertvollen Photographien veröffentlicht. Als am 27. Januar die seismographische Station von Manila die ersten schweren Erschütterungen registrierte, empfing Martin sofort telegraphisch die Anweisung, sich zu dem gefürchteten Vulkan zu begeben und Aufnahmen des großen Naturphänomens zu machen. Der Photograph brach sofort auf, erreichte schon am nächsten Mittag die Ufer des durch die unterirdischen Erschütterungen plötzlich zu einem wilden Sturme aufgepeitschten Bombon-Sees, vermochte mit einem Boote noch glücklich das Wasser zu kreuzen und begann in wortloser Pflichterfüllung, ohne Rücksicht auf sein Leben, den Aufstieg zu dem tätigen Krater. Schwefelgelb leuchtende, mächtige, dichte Dampfwolken wurden bereits ruckweise in sekundenkurzen Abständen emporgeschleudert, gewaltige Massen schwarzen Schlammes durchbrachen die Dämpfe, schossen bis zu großen Höhen empor, um dann, noch heißglühend, zu Boden zu sinken. Der ganze Berg war in einer steten Erschütterung, ein mächtiger Strom von Lavaschlamm hatte sich gebildet, aber Martin arbeitete sich bis zu einer kurzen Entfernung an den Krater heran und machte hier stundenlang seine Aufnahmen, bis der Mangel an Films das weitere Verbleiben an dieser unheimlichen Stätte zwecklos machte. Nur diesem Umstande verdankt die Wissenschaft die Aufnahmen und Martin sein Leben, denn kurz nach seinem Rückzuge steigerte sich der Ausbruch zu einer furchtbaren explosionsartigen Katastrophe. Mit unheimlicher Gewalt wurde eine riesige glühende Schlammasse mit einem Ruck aus dem Krater emporgeworfen, bildete auf einige Minuten am Horizont eine hoch zum Himmel emporragende schwarze Säule, die von Kettenblitzen umzuckt war: zehn Minuten später begann über die nahen Ortschaften der glühende Regen von Schlamm und Lava niederzugehen. Nach einer Stunde war alles vorüber, und klarer blauer Himmel lachte über der verwüsteten Landschaft. Erst vier oder fünf Tage später erfuhr man in Manila genauere Einzelheiten über die Katastrophe und über den Umfang des angerichteten Unglücks. Eine Besichtigung der Umgebung des Tals bot ein grauenhaftes Bild, gewaltige Bäume waren entwurzelt und hunderte von Metern weit fortgeschleudert worden, das ganze Land schien von einem gespenstischen Riesenpfluge von unterst zu oberst gekehrt. Die Wirkung des Ausbruches hatte sich nur auf eine bestimmte, verhältnismäßig kleine, scharfumgrenzte Zone erstreckt: hier aber war alles vollkommen zerstört und zugrunde gegangen. Erst später stellte es sich heraus, daß nicht weniger als 1335 Menschen diesem Ausbruch des Berges Taal zum Opfer gefallen waren, und neben dieser Ziffer nimmt sich die Reihe der mit schweren Verwundungen Davongekommenen unheimlich gering aus: nur 199 Menschen der Unglückszone kamen mit dem Leben davon, viele aber waren so grauenhaft verstümmelt, daß der bald folgende Tod im Krankenhaus ihnen zur Erlösung wurde. Bei der Untersuchung der Verwundeten und bei der Bergung der Toten zeigte es sich dann, daß in den wenigsten Fällen das Feuer und die Lava den Tod herbeigeführt hatten, oder die Verstümmelungen verschuldetten: viele Körper waren von Steinen zerfetzt und durchlöchert, die Menschen waren von den mit beispielloser Gewalt durch die Atmosphäre geschleuderten Steinteilen und kleinen Lavastücken erschlagen und durchbohrt. Daß die meisten Toten an ihrer Kleidung keinen Brandschaden zeigen, erklärt diese Tatsache; ja in vielen Fällen ergab die Untersuchung der Opfer dieser Katastrophe, daß die Menschen buchstäblich durch die Gewalt der durch die Luft geschleuderten Sand- und Aschenwirbel getötet wurden.

Letzte Nachrichten.

Ein neuer Spionagefall.

Kiel, 2. Juli. **(Drahtb.)** In der Nacht zum Montag wurde hier ein Mann unter Spionageverdacht verhaftet, der später als der frühere Techniker Ewald, aus dem Rheinland stammend, festgestellt wurde. Ewald war der Polizei schon seit längerem aufgefallen und von ihr beobachtet. Angesichts des großen Belastungsmaterials legte der Verhaftete, der sowohl für England als auch für Frankreich tätig war, ein umfangreiches Geständnis ab. Außer in Kiel hatte sich der Verhaftete auch längere Zeit in Wilhelmshaven aufgehalten.

Unterfahrwasser, 2. Juli. **(Drahtb.)** Der Kaiser traf hier gegen 2 Uhr ein und nahm auf der „Hohenzollern" Wohnung. Um 5 Uhr erschien die Kronprinzessin mit ihren Kindern zum Tee. Gegen 6 Uhr traf der Reichskanzler zusammen mit dem Geh. Legationsrat Grafen Mirbach-Harff und dem Freiherrn Sell ein. Vorher war bereits der russische General Tatrichtschew angelangt. Alle Herren nahmen auf der „Hohenzollern" Quartier.

London, 2. Juli. Lord Charles Beresford teilte der Presse mit, daß er für heute im Parlament eine Anfrage nach der genauen Zahl der Offiziere und Mannschaften der Flotte, sowie der Seesoldaten angekündigt habe, er habe aber die briefliche Antwort erhalten, Minister Churchill sei beraten worden, daß die Veröffentlichung dieser Zahlen und Einzelheiten gegen das öffentliche Interesse sei. Lord Beresford erklärte, daß gegenwärtig 4000 bis 5000 Mann fehlten, und daß künftig 20 000 Mann zu wenig sein würden.

Kaschar, 2. Juli. **(Drahtb.)** In allen nördlichen Gebieten von chinesisch Turkestan werden Chinesen an Stelle der wirklichen Beamtenmörder hingerichtet. — Der neu ernannte Bezirkschef Maralbaschi Fu, der vor kurzem an dem Dienstorte eintraf, verschied plötzlich nach dem Abendessen.

Luftschiffahrt.

Düsseldorf, 1. Juli. Heute wird die Feststellung des Schadens, der durch die Vernichtung der „Schwaben" entstanden ist, fortgesetzt und beendet werden. Obwohl bestimmtes noch nicht vereinbart worden ist, geht aus den Auslassungen des Grafen Zeppelin hervor, daß Düsseldorf wieder ein neues Luftschiff erhalten wird, nachdem weitere Maßnahmen zum Schutz des Luftschiffes, insbesondere beim Ein- und Ausbringen in die Halle getroffen worden sind. Graf Zeppelin, Direktor Colsmann und Oberingenieur Dürr sind gestern bereits wieder abgereist.

❑ **Auf dem Flugplatz Wanne-Herten** wird der Flieger Stiploschek die ganze Woche hindurch und auch am kommenden Sonntag auf seinem Renn-Eindecker Flüge unternehmen.

⊙ **Die „Viktoria Luise"** hat gestern eine zweite Überseefahrt gemacht. Morgens um 6,50 Uhr stieg sie zur Fahrt nach Mecklenburg-Schwerin auf. Über Schwerin erschien sie um 8,45 Uhr, wandte sich dann nördlich nach Wismar, überflog die Lübecker Bucht und einen Teil der Ostsee, kam unerwartet um 11,15 Uhr über Kiel und kehrte dann nach Hamburg zurück, wo sie um 1,30 Uhr glatt landete. — Schon seit längerer Zeit schwebten zwischen der Delag und Dänemark Verhandlungen, die die Fahrt eines Zeppelinluftschiffes nach Dänemark betrafen. Diese Verhandlungen haben anscheinend jetzt zu einem Ergebnis geführt. Danach wird das in Hamburg stationierte Luftschiff „Viktoria Luise" Mitte August die Fahrt nach Kopenhagen antreten.

⊡ **Zum Ballonunglück bei Rostock.**

Von einem ähnlichen Unwetter, wie der verunglückte Ballon „S. S." ist noch ein anderer an der Zielfahrt beteiligter Ballon überrascht worden. Der Ballon „Hildebrandt", hatte ebenfalls eine Schreckensfahrt durchzumachen. Der Führer, Stabsarzt Dr. Koschel, bemerkte, als er nach Mitternacht in 1350 Meter Höhe in ruhiger Fahrt dem Orte Richtenberg zustrebte, am Horizont eine kleine, schwarze Wolke, die schnell näher kam. Da sich kein Wetterleuchten zeigte, legte der Führer dieser Erscheinung wenig Bedeutung bei. Ehe man sich jedoch klar über die Erscheinung wurde, erhob sich ein außerordentlich heftiger Windstoß, der den Ballon in rasender Fahrt in die Höhe riß. Die Gondel wurde heftig hin und her geschüttelt; sie schwankte und schaukelte so heftig, daß die Passagiere sich mit aller Kraft an das Tauwerk klammern mußten, um nicht hinausgeschleudert zu werden. Der Ballon drehte sich wie ein Kreisel wild um sich selbst, da in den höheren Luftschichten der Windstoß zum Sturm ausartete. Als der Ballon eine Höhe von 4000 Meter erreicht hatte, ließ das Unwetter ebenso plötzlich nach, wie es heraufgezogen war. Und nun begann eine rasende Abwärtsfahrt, an die die Luftschiffer ihr Leben lang denken werden. Kurz vor dem Aufstoßen auf die Erdoberfläche gelang es dem Führer, durch Ballastauswerfen den Fall zu bremsen. Dadurch wurden die Herren gerettet und vor so traurigen Folgen bewahrt, wie sie die Passagiere des Ballons „S. S." durchmachen mußten; sie landeten glatt in einem Roggenfeld etwa 8 Kilometer nordwestlich von Demin, genau in der Richtung auf das Ziel Richtenberg, das noch 30 Kilometer entfernt war. Sobald Gewitterböen sich vorher durch Wetterleuchten als solche bemerkbar machen, werden vorsichtige Luftschiffer sofort zu einer Landung schreiten. Die große Gefahr der Böe, die den Ballon „Hildebrandt" bedrohte, lag aber in diesem Falle darin, daß sie durch keinerlei Merkmale als eine Gewitterböe erkennbar war, und daß sie urplötzlich mit großer Gewalt auftrat.

Die Zeppelinexpedition nach dem Nordpol.

Christiania, 1. Juli. Über das Ergebnis der Spitzbergenfahrt des jetzt wieder nach Tromsoe zurückgekehrten deutschen Forschungsdampfers „Poseydon" berichtet „Morgenbladed": Wegen der schwierigen Eisverhältnisse gelang dem Schiff eine Verbindung mit der deutschen wissenschaftlichen Station in der Adventbai nicht. Es wandte sich deshalb nach der Nordwestküste der Insel, zur Crossbai. Hafeninspektor Bockelberg hat

dort im Namen des Grafen Zeppelin und des Professors Hergesell die Ebeltoftbai in Besitz genommen, um eine Station für die künftige arktische Zeppelinexpedition zu errichten. Ferner werden im Namen des norddeutschen Lloyd mehrere zu Landungen geeignete Hafengebiete in der Croßbai, sowie in der nördlich gelegenen Hamburgbai und der Magdalenenbai als Stützpunkt für den Touristenverkehr in Beschlag genommen. Die im Auftrage des deutschen Fischereivereins in jenen Fjorden angestellte Untersuchung über die Fischereiverhältnisse fiel nicht günstig aus, dagegen hofft man auf die Möglichkeit einer lohnenden Ausbeute der Insel an Materialien, namentlich Steinkohlen.

Die Preisverteilung für die Wiener Flugwoche. Am Sonntag abend trat das Preisrichterkollegium zusammen, um die Schlußresultat festzulegen. Im Höhenwettbewerb erhielt Oberleutnant von Blaschke (Lohner-Daimler-Doppeldecker), der die beste Leistung während der Flugwoche, 3500 Meter mit zwei Passagieren, vollbracht hat, die ihm mit 6364 Meter angerechnet wurde. Der zuerkannte Preis beträgt 8000 Kronen. Zweiter Garros auf Blériot (3290 Meter) 3000 Kronen. Die größte Summe für Leistungen im Dauerflug während des Meetings erhielt Barnier (2 : 31 : 24) 2000 Kronen. Steiggeschwindigkeitskonkurrenz: 1. Nieuport 1000 Meter in 5 : 30 Sekunden, 6000 Kronen, 2. Garros 5 : 41 Sekunden, 3000 Kronen, 3. Baron de Franc 7 : 50 Sekunden. 4. Audemars 10 : 15 Sekunden 1000 Kronen. Wettbewerb auf Distanz. Gesamtpreise für die Summe in Distanz. 1. Sablatnig 771,4 Kilometer, 2500 Kronen, 2. Moineau 388,8 Kilometer, 1500 Kronen, 3. Flatorowow 274 Kilometer 1000 Kronen. Zielscheiben-Konkurrenz. 1. Garros, 3,20 Meter vom Zentrum entfernt, Anerkennungspreis 3000 Kronen. Kreisflug: Bathiat 13 Sekunden, 3000 Kronen, 2. Vlaicu 16 Sekunden. 2000 Kronen, 3. Garros 16 3/4 Sekunden, 1000 Kronen, 4. Audemars 17 3/5 Sekunden, 600 Kronen, 5. Moineau 18 1/5 Sekunden, 400 Kronen. Differenz der Geschwindigkeit: Bebel 32.070 Kilometer, zwischen längsten und schnellsten Flug. 3000 Kronen, 2. Garros 30,499 Kilometer, 2000 Kronen, 3. Nieuport 21,201 Kilometer, 1000 Kronen.

Explosion eines amerikanischen Lenkballons.

Der Katastrophe des Zeppelinluftschiffes „Schwaben" ist überraschend schnell eine neue Lenkballonkatastrophe gefolgt, der ein amerikanisches Luftschiff zum Opfer gefallen ist und die leider den Tod von 8 Menschen im Gefolge gehabt hat. Die erste über das Unglück verbreitete Meldung lautet:

Atlantic City (New-Jersey), 2. Juli. **(Drahtb.)** Das zur Überfahrt über den Atlantischen Ozean bestimmte lenkbare Luftschiff „Akron" explodierte in einer Höhe von etwa 800 Metern. Der Ingenieur Vaniman und sieben Mann der Besatzung wurden getötet.

Wie das Unglück entstanden ist, wird sich wohl kaum feststellen lassen, da bei dem Sturz aus der großen Höhe wohl alle Teile des Luftschifes völlig zertrümmert sein werden. Es erinnert in seiner Art und seinem Umfang an die Katastrophe des Ballons „Erbslöh" in Leichlingen am 13. Juli 1910, bei dem der Konstrukteur des Luftschiffes, der bekannte Elberfelder Freiballonführer Oskar Erbslöh mit dem Fabrikanten Tölle-Barmen, den Ingenieuren Hoepp und Kranz und dem Monteur Spick tödlich verunglückte. Dieser Absturz geschah aus etwa 600 Meter Höhe. Auch hier hat sich die direkte Ursache nicht feststellen lassen, wenn auch die Meinungen sich dahin verdichteten, daß infolge Überdrucks die Ballonhülle geplatzt ist.

Über das Unglück des Ballons „Akron" wird noch gemeldet:

Um 6½ Uhr, kurz nach dem Aufstieg des Luftschiffes „Akron", das vier Mann an Bord hatte, ereignete sich die Katastrophe, die wahrscheinlich auf Ausdehnung des Gases infolge Sonnenhitze zurückzuführen ist. Das Luftschiff ging in Flammen auf. Die Gondel fiel 1 Kilometer vom Ufer entfernt wie ein Stein ins Wasser. Bisher ist noch keine Leiche gefunden worden. Die Explosion war fürchterlich. Die Ballonhülle wurde in Fetzen gerissen. 3000 am Ufer versammelte Personen waren Zeugen der schrecklichen Katastrophe.

Nach der letzten Meldung waren nur 4 Mann verunglückt. Weitere Nachrichten, die den Widerspruch mit der ersten Nachricht aufklären, lagen bis gestern abend nicht vor.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

△ **Münster**, 2. Juli.

Die Verhandlung des zweiten Tages der laufenden Schwurgerichtsperiode hatte zum Gegenstand eine Anklage gegen den Landpostboten Heinrich Löhring aus Ahaus, der im März und April dieses Jahres als Beamter dem Postfiskus gehörige und ihm zur Weiterbeförderung übertragene Gelder rechtswidrig in zwei Fällen sich angeeignet und in dem einen Falle sich dabei einer Urkundenfälschung schuldig gemacht haben soll.

Löhring ist am 19. März 1886 zu Ahaus geboren und war seit seiner Entlassung aus der Volksschule bis zum Eintritt beim Militär in einer Fabrik als Weber beschäftigt gewesen. In dieser Zeit unterstützte er seine alte Mutter, was seit seinem Fortgange sein Bruder auf sich genommen hatte. Während seiner Militärzeit, wie auch vorher, hat er sich dauernd gut geführt und ist niemals mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen. Im Juli 1910 trat er als Posthilfsbote beim Postamt zu Ahaus ein und wurde nach guter Führung im Juli 1911 mit einem Monatsverdienst von 75 Mark als Postbote fest angestellt. Wie seine amtliche Führung, so war auch seine bürgerliche Führung anfänglich gut, bis er in leichtsinnige Gesellschaft geriet und Schulden zu machen begann. Durch seinen Dienst kam er häufig in Wirtschaften. Von seinem Monatsgehalt mußte er 30 Mark an seine Mutter bezahlen für Kost und Wohnung. Den Rest behielt er für sich. Trotzdem waren seine Zechschulden im März des Jahres auf etwa 100 Mark angelaufen, abgesehen davon, daß er noch 125 Mark für ein Rad schuldete, das er sich zu seiner Bequemlichkeit für den Dienst als Landbote angeschafft hatte.

Eines Tages wünschte der Wirt B. von ihm im März eine Postanweisung für die Übersendung von 126,50 Mark. Der Angeklagte führte zufällig keine Postanweisungen bei sich, erklärte sich aber bereit, das Geld selbst abzusenden. Der Angeklagte, der schon bei der Voruntersuchung ein umfassendes und reumütiges Geständnis abgelegt hatte, war auch heute in allen Punkten der Anklage geständig. Unter Tränen gibt er an, er habe an dem betreffenden Abend noch anderweitige dienstliche Besorgungen an der Bahn zu verrichten gehabt, und so sei es zunächst gekommen, daß er das Geld erst am andern Morgen richtig auf der Post eingezahlt habe. Er hatte nun den Namen, den er vom Auftraggeber falsch verstanden hatte, unrichtig niedergeschrieben, weshalb das Geld mit dem Namen der vermutlich richtigen Adresse der in Breden existierenden Firma, die der dortige Postbote auf dem Postabschnitt vermerkt hatte, am 1. April wieder zurückkam. Trotzdem nun mit dem 1. April die Reviere der Postboten gewechselt hatten, hatte er die falsch adressierte Postanweisung doch durch einen Zufall in seine Hände bekommen. Als er nun gerade von dem Verkäufer des Fahrrades zur Zahlung gedrängt wurde, nahm er die fraglichen 126,50 Mark an sich und zahlte 50 Mark an den Fahrradhändler und 10 Mark Zechschulden während er den Rest für sich behielt und als Taschengeld verbrauchte.

Um seine Tat der Post gegenüber zu verbergen, schrieb er auf die Postanweisung, die er abzuliefern hatte, einen Vermerk mit der Unterschrift des B., der den Rückempfang des Geldes durch den Einsender dartun sollte. Es plagte ihn aber das Gewissen, und daher teilte er dem B. im April mit, das Geld sei wieder zurückgekommen, er wolle es ihm in einigen Tagen ins Haus bringen, da seine Mutter es momentan in Verwahrung habe. Als der Wirt einige Tage später bei der Mutter gelegentlich vorbeikam, wußte diese von der ganzen Geschichte nichts. Auf B.'s Anfrage bei der Postverwaltung wurde dann bald die Verfehlung des Angeklagten festgestellt, und letzterer am 19. April zur Untersuchungshaft eingeliefert.

Die dritte Straftat fällt auf den 11. April, also in die Tage, als er die erste Unterschlagung gut zu machen strebte. Der Gutsbesitzer van H. hatte ihn gebeten, eine Postanweisung über 100,47 Mark anzunehmen und abzuliefern. Der Angeklagte nahm das Geld an sich und suchte diese Unterschlagung der Postbehörde gegenüber dadurch zu verdecken, daß er es unterließ, entgegen dem § 47 der Instruktion für Postbeamte, den pflichtmäßigen Vermerk über die Entgegennahme des Geldes in das Postanahmebuch selbst einzutragen oder durch den Auftraggeber eintragen zu lassen. Außer 30 Mark, die er an seine Muter gab, behielt er das Geld für sich. Auf die Frage des Vorsitzenden gibt der Angeklagte an, daß seine Mutter und sein Schwager ihm das nötige Geld gegeben hätten, so daß der verursachte Schaden überall gedeckt sei.

Nach Vernehmung des als Zeuge geladenen Gastwirts B. und des Gutsbesitzers van H., die beide die Darlegungen des Angeklagten als nach allen Seiten wahrheitsgetreu bestätigen und ihm auch im übrigen ein gutes Zeugnis bezüglich seines Lebenswandels und Rufes ausstellen, erklärt auch Oberpostpraktikant L. als Sachverständiger, daß die Aussagen des Angeklagten keine Widersprüche mit dem dienstlichen Reglement enthielten.

Der Vorsitzende, Geh. Justizrat Loerbrocks, formulierte darauf die Schuldfragen und zwar: 1. Hat der Angeklagte in rechtswidriger Absicht, eine Privaturkunde gefälscht und von ihr Gebrauch gemacht, um sich daraus einen Vermögensvorteil zu verschaffen? 2. Hat er sich im März einen, dem Postfiskus gehörenden Geldbetrag von 126,50 Mark, und 3. im April einen solchen von 100,47 Mark rechtswidrig angeeignet?

Die Frage nach Zuerkennung mildernder Umstände im Punkte 2 ist nach dem Strafgesetzbuch nicht zulässig, wegen des hinzukommenden erschwerenden Umstandes der Urkundenfälschung, weshalb nur bei Punkt 1 und 3 die Frage nach mildernden Umständen gestellt wird.

Staatsanwaltschafts-Assessor König wies in seinem Plädoyer besonders auf die, die Straftaten erschwerenden Umstände des dienstlichen Vergehens und der Urkundenfälschung hin, verkannte jedoch auch nicht, daß in Anbetracht der bisherigen Schuldlosigkeit des Angeklagten und seiner Jugend die Zuerkennung mildernder Umstände nicht versagt werden dürfen, damit er vor dem Schlimmsten, der Zuchthausstrafe, bewahrt bleibe.

Der Verteidiger, Justizrat Salzmann, schloß sich den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an, betonte aber besonders noch die Neuigkeit des jungen Menschen, der durch Verführung schlechter Genossen und durch eine unglückselige Verkettung von Zufälligkeiten auf den Weg der Schuld geraten und durch Geldmangel zu seinem Tun bestochen worden sei.

Der Wahrspruch der Geschworenen lautete in den drei Schuldfragen: „Schuldig!" Die beiden Fragen nach Zuerkennung mildernder Umstände wurden ebenfalls beide bejaht. Gegenüber dem Staatsanwaltschaftsantrag auf eine Gesamtstrafe von 11 Monaten Gefängnis, Anrechnung der Untersuchungshaft und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre bat der Verteidiger um weitgehende Milde und hoffte besonders, daß dem Angeklagten durch Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte nicht die Rückkehr in ein gutes, geordnetes Leben erschwert werden möchte.

Weinend nahm der Angeklagte, als der Gerichtshof aus dem Beratungszimmer zurückkehrte, das Urteil entgegen. Auf Grund der §§ 350 und 351 des Str.-G.-B. lautete das Urteil auf 9 Monate Gefängnis, Tragung der Kosten des Verfahrens und Anrechnung der Untersuchungshaft. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde nicht beschlossen.

Der Angeklagte trat sofort seine Strafe an.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 1. Juli. (Die Zwangsvollstreckung) war über das Vermögen des Landwirts B. K., der seinerzeit in Nienberge wohnte, verhängt worden. K. wird nun beschuldigt, einen Teil seiner Möbel beiseite geschafft zu haben. Als dann bei K. gepfändet werden sollte, wurde er gefragt, ob die vorhandenen Möbel die einzigen seien, oder ob noch irgendwo Sachen ständen. K. verschwieg dann, daß er welche beiseite geschafft habe. Das hiesige Schöffengericht hielt den Angeklagten im Sinne des § 288 des Str.-G.-B. betr. „Wer bei drohender Zwangsvollstreckung Bestandteile seines Vermögens veräußert oder vereitelt" für schuldig und verurteilte den Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis. Heute nahm der Angeklagte seine Berufung zurück, weil schon nach dem neuen Gesetz die Gefängnisstrafe eventuell in eine Geldstrafe umgewandelt werden kann.

○ — (Einer Unterschlagung) soll sich der Schreiner H. schuldig gemacht haben. Der Angeklagte hatte im vorigen Jahre von einem hiesigen Schneidermeister den Auftrag erhalten, ausstehende Forderungen einzukassieren. Im November v. Js. fragte ihn dann der Schneidermeister, ob er noch kein Geld bekommen habe. Er verneinte dieses. Als H. im Januar dieses Jahres noch kein Geld abgeliefert hatte, ging der Schneidermeister persönlich zu einem Schuldner, von dem er erfuhr, daß H. bereits 50 Mark eingezogen hatte. Der Angeklagte erbot sich jetzt, für den Betrag einen Schrank zu liefern, womit der Schneidermeister auch einverstanden war. Doch die Ablieferung verzögerte sich von Woche zu Woche, sodaß der Geschädigte von der Lieferung absah. Inzwischen hat nun H. durch Ratenzahlungen einen Teil der Summe zurückerstattet. Das hiesige Schöffengericht, das sich in erster Instanz mit der Sache beschäftigte, hielt den Angeklagten der Unterschlagung für nicht schuldig und sprach ihn frei. Nach der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer hielt der Staatsanwalt den Angeklagten der Untreue für überführt und beantragte 3 Tage Gefängnis. Die Strafkammer kam zu einem Schuldspruch, denn das Gericht hielt den Angeklagten ebenfalls der Unterschlagung für schuldig und erkannte gleich dem Antrage des Staatsanwaltes auf 3 Tage Gefängnis.

○ **Everswinkel**, 1. Juli. (Verdünnte Milch.) 25 Prozent Wasser soll der Molkereibesitzer R. seiner Buttermilch zugesetzt haben. Der Angeklagte lieferte im vergangenen Jahre Milch in das Industriegebiet, so auch nach Königssteele. Am 29. August v. Js. entnahm ein Chemiker aus Witten einer Kanne des Angeklagten, die Buttermilch enthielt, eine Probe und stellte fest, daß die Milch einen Wasserzusatz von 25 Prozent aufwies. Das Schöffengericht in Warendorf, wo sich der Angeklagte wegen Fälschung von Nahrungsmitteln zu verantworten hatte, sprach den R. frei. Gegen dieses Urteil legte der Amtsanwalt Berufung ein. Heute versicherte R., daß er eine Buttermilch mit weniger Wasser nicht herstellen könne. Er führte an einem Beispiel aus, daß zur Herstellung einer Welle Butter von 7 Pfund mindestens 46 Prozent Wasser verwendet werden müssen. Die Strafkammer kam heute zu dem Urteil, daß sich der Angeklagte durch seine Handlungsweise gegen § 10 Abs. II des Nahrungsmittelgesetzes vergangen habe, und erkannte gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes auf 10 Mark Geldstrafe.

☾ **Dortmund**, 2. Juli. **(Eig. Drahtb.)** Vor dem hiesigen Schwurgerichte stand heute der Hochofenarbeiter Jos. Waßmannsdorf unter der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg. Er hatte in der Nacht zum 1. Februar seine dem Trunke ergebene Frau mit einem Stocheisen so schwer mißhandelt, daß sie starb. Die Leiche, die am anderen Morgen in der vom Angeklagten verlassenen Wohnung gefunden wurde, wies grauenhafte Verletzungen auf. Die Geschworenen billigten dem bisher unbescholtenen Manne zwar mildernde Umstände zu, doch erkannte das Gericht mit Rücksicht auf die Roheit der Tat auf 3 Jahre Gefängnis. W. schlug seine Frau 14 Stunden lang mit dem Eisen derart, daß es sich total verbog und die Leiche unzählige Blutwunden aufwies.

○ **Bochum**, 1. Juli. Weil er seinen Bruder, der seinen Vater bedrohte und mißhandelte, erwürgt hatte, wurde der Bergmann W. zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Vater, der der Mithülfe angeklagt war, wurde freigesprochen. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Getötete ein streitsüchtiger Mensch und der Schrecken seiner Familie war, die er häufig mißhandelte und mit dem Tode bedrohte. Dem Angeklagten wurde dagegen ein gutes Leumundszeugnis ausgestellt.

＋ **Hagen**, 1. Juli. (Pferdewurst incognito.) Im Dezember vor. Js. wurde es plötzlich am hiesigen Orte bekannt, daß in einem hiesigen großen Warenhause Pferdewurst als reine und gute Block-, Cervelat- und Mettwurst verkauft worden sei. Die Sache machte großes Aufsehen, zumal dieselbe Wurst auch von anderen Geschäftsleuten gekauft und als gute Wurst verkauft worden war. Heute wurde nun von der hiesigen Strafkammer die Sache klar gestellt. Nach der Verhandlung unterliegt es keinem Zweifel, daß der Agent W. Reinhard aus Berlin große Posten Pferdewurst, die sehr gut gemacht war, und durch Zusatz von Schweineschmalz ein gutes Aussehen erhielt, bezogen hat; diese Wurst hat er dann zum Preise von 80 bis 95 Pfg. das Pfund an eine Reihe von Geschäften verkauft und er hat überall verschwiegen, daß es sich um Pferdewurst handle, in einigen Fällen hat er ausdrücklich beteuert, daß die Wurst reine, aus Rind- und Schweinefleisch hergestellte Wurst sei. Das Warenhaus hatte um so weniger Veranlassung, dem Manne zu mißtrauen, als die Wurst äußerlich gut aussah, einen guten Geschmack hatte und der Preis keineswegs zu niedrig im Verhältnis zu den bisher gezahlten Engrospreisen war. Reinhard wurde von der Hagener Strafkammer wegen Nahrungsmittelverfälschung und Betruges zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Augsburg, 1. Juli. Die Strafkammer verurteilte den früheren Prokuristen und stellvertretenden Direktor der Augsburger Filiale der Bayerischen Disconto- und Wechselbank, Hetzler, wegen fortgesetzten Verbrechens der Privaturkundenfälschung im rechtlichen Zusammenhang mit einem fortgesetzten Vergehen des Betrugs unter Bewilligung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis und zur Tragung sämtlicher Kosten. Sechs Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt.

Handel und Industrie.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 22. Juni bis 1. Juli 1912.

Gegenstand	Preise niedrigst.	Preise höchst.	Gegenstand	Preise niedrigst.	Preise höchst.
Weizen inl.	21,50 M.	22,50 M.	Krummstroh	3,00 M.	3,50 M.
Roggen inl.	20,00 „	20,50 „	Heu alt	9,00 „	10,00 „
Braugerste	21,00 „	25,00 „	„ neu	5,50 „	6,00 „
Futtergerste	17,25 „	19,25 „	Rindfleisch	1,40 „	1,80 „
Hafer inl.	21,00 „	22,75 „	Kalbfleisch	1,20 „	2,00 „
Erbsen	28,00 „	40,00 „	Hammelfleisch	1,40 „	1,60 „
Bohnen	36,00 „	40,00 „	Schweinefl.	1,40 „	1,80 „
Linsen	38,00 „	56,00 „	Speck, geräuch.	1,50 „	1,80 „
Kartoffeln alte	8,00 „	9,00 „	Rossfleisch	0,60 „	0,80 „
„ neue	14,00 „	16,00 „	Essbutter	2,00 „	2,20 „
Richtstroh	4,00 „	5,00 „	Eier (60 St.)	4,50 „	4,80 „

Viehmärkte.

♂ **Dülmen**, 2. Juli. Zum Viehmarkt waren aufgetrieben: 23 Pferde, 113 Stück Rindvieh und 970 Schweine. Pferde kosteten 700—900 Mark, Fohlen 250—600 Mark, Rinder 230—395 Mark, Kühe 300—450 Mark, Ferkel die Alterswoche 2,25—3 Mark, Faselschweine. ¼jährige 28—38 Mark, ½jährige 50—65 Mark, tragende Schweine 80—100 Mark. Wegen der in vielen Orten noch herrschenden Maul- und Klauenseuche war der Antrieb nur ein mittelmäßiger. Bei gutem Besuche gestaltete sich der Handel in Schweinen recht lebhaft, dagegen in Rindvieh schleppend. Der Markt wurde nicht ganz geräumt.

mr. **Rückgang der Zuckerpreise.** In den letzten Tagen machte sich am Zuckermarkt ein Rückgang der Preise bemerkbar. Während Mitte des Monats der Zentner Zucker an der Magdeburger Börse noch mit 12,10 Mark notiert wurde, stellte sich der Preis dort gestern auf 10,90 Mark. In der Hauptsache dürfte das auf die günstigen Meldungen über den europäischen Rübenstand zurückzuführen sein. Nach dem letzten F. O. Licht'schen Berichte hat sich das Wetter in Deutschland im allgemeinen für die Weiterentwickelung der Rüben als günstig erwiesen. Das Gleiche wird von den anderen Produktionsländern Europas berichtet. Infolgedessen schritt man an den Zuckermärkten in den letzten Tagen zu Glattstellungen in alter Ernte, und die Preise für vordere Sichten gingen zurück. Die deutschen Raffinerien bekundeten für prompten Zucker geringeres Interesse, und bei der Zurückerhaltung des Konsums schwächte sich die Tendenz allmählich ab.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Tendenz. Die Festigkeit der gestrigen Börse übertrug sich in vollem Umfange auch auf den heutigen Verkehr. Zu den schon gestern wirksamen Anregungen kamen heute noch die Wagengestellung der preußisch-hessischen Eisenbahnen, die amerikanischen Roheisenpreiserhöhungen und die durch die bevorstehende Kaiserbegegnung weiter gestärkte Zuversicht auf eine günstige Gestaltung der Politik hinzu. Montanwerte setzten zum Teil mit ansehnlichen Besserungen ein. Von Schiffahrtsaktien setzten Hansa auf Bremer Käufe die Aufwärtsbewegung kräftig fort und gewannen mehr als 2 Proz. Lebhafte Meinungskäufe fanden in Elektrizitätsaktien statt, wovon Siemens u. Halske 2 Prozent gewannen. Auch für Banken trat vermehrtes Interesse hervor. Eine ganz erhebliche Besserung erfuhren russische Banken, namentlich Petersburger Internationale Handelsbank auf Petersburger Anregung im Zusammenhange mit der Steigerung der Naphtha-Industrie-Aktien. Für Schantungbahnen erhielt sich eine gute Meinung, und dies führte zu weiteren Besserungen des Papiers. Canada lagen gleichfalls fest und stellten sich unter Berücksichtigung des Kupons-Abschlages höher. Russische Naphtha-Nobel wurden im freien Verkehr sehr lebhaft zu 253 bis 257 gehandelt gegen den gestrigen Kurs von 241; als Ursache wurde das Gerücht von einer bevorstehenden Monopolisierung des russischen Naphtha-Handels angegeben. Von österreichischen Werten besserten sich Kreditaktien etwas. Tägliches Geld 4,50 bis 4 Prozent.

Die Börse schloß still. Unter Führung von Hansa-Aktien, die prozentweise stiegen, wurden auch die anderen Schiffahrtswerte zu stark erhöhten Kursen lebhaft gehandelt. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest. Linde u. Hoffmann 6, Bielefelder Maschinen 6, Maschinenfabrik Buckau 6,50 höher; Akkumulatoren Berlin-Hagen 5,75, Bismarckhütte 3 Prozent niedriger.

Kassabörse.

	1./7.	2./7.
Wechsel Amst. k.	000,00	169,50
„ Belg. Pl. k.	80,70	80,70
Check London	204,70	204,47
„ Paris	81,15	81,15
Wechs. Wien	84,75	84,75
„ Ital. Pl. k.	81,15	81,30
Russ. Noten	215,60	215,45
Privatdiskont	4 1/8	3 7/8
4% D. Reichsanl.	100,80	100,80
3½% „	90,10	90,10
3% „	80,30	80,40
4% Pr. Konsols	100,80	100,80
3½% „	90,10	90,10
3% „	80,30	80,40
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	99,20	99,20
Berl. H. P. abg.	95,60	95,40
do.	88,00	88,00
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	97,00	96,90
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	96,90	97,00
do. 3, 4	88,30	88,30
Pr. Centr. Bd. 1890	97,90	97,40
do. 1899. 01. 03 unk. 12	97,40	97,40
„ 1886. 89. 94. 98	87,75	87,70
„ 1904 unk. 13	88,40	88,40
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	97,50	97,50
do. 27 unk. 15	97,90	97,80
do. 28 unk. 1917	97,90	98,00
do. 29 unk. 1919	98,10	99,25
do. 30, 31 unk. 20	99,25	99,25
do. 26 unk. 14	91,25	91,25
do. 24 unk. 1912	88,25	88,40
Pr. Con. Ser. 6, 7 unk. 18	99,75	99,75
do. 8 unk. 10	99,75	99,75
do. 9 unk. 27	99,75	99,75
Argt. Gd. A. inn.	101,75	000,00
Italien. Rente	00,00	00,00
Rumänien 1889	94,60	00,00
Rumänien 1893	00,00	91,25

	1./7.	2./7.
Span. Auss. Sch.	00,00	00,00
Ung. Goldrente	90,75	90,70
Schatzscheine	100,20	100,20
Sächs. Rente	80,00	80,00
Rh.-W Rentenbr.	99,60	99,60
„	88,80	88,80
Rhein. XX-XXI	99,25	99,25
do. XXII-XXIII	95,00	94,75
III-VII. X. XII-XVII, XXIV-XXVII, XXIX		
XXVIII 16	88,40	88,40
XVIII	86,50	86,50
IX. XI. XIV	83,00	83,00
W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	99,40	99,80
do. IV „ u. V 1915	99,80	99,80
do. IV 09	95,90	95,90
do. II, III, IV, IV, VIII, X (15)	88,25	88,20
do. II	82,00	82,00
Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Münster. Stadt-Anleihe	00,00	00,00
Westf. Pfdbr. 3½%	89,40	99,50
„ 4%	98,00	97,80
Köln-Mind. Pl.-Al.	134,25	134,50
Ostafr. Zolloblig.	00,00	94,60
Barmer Bankv.	119,00	119,00
B.-M. Bk. Elbf.	150,40	150,25
Berl. Handelsges.	146,25	166,80
Komm. & Diskb.	112,30	112,75
Deutsche Bank	254,00	255,10
Diskonto-Komm.	185,50	185,90
Dresdener Bank	153,60	153,40
Essener Bankv.	115,00	115,50
Ess. Kreditanst.	161,50	161,75
Märk. Bank	114,00	100,00
Mittelrh. Bank	107,60	107,75
Osnabr. Bank	127,25	127,20
Rheinische Bank	107,50	107,50
Rh. Diskont.-Ges.	124,25	124,40
Schaaffh. Bv. alte	122,25	123,75

Industriewerte.

	1./7.	2./7.
Allg. Elektr.-Ges.	265,40	266,50
Alumin.-Industrie	247,00	227,50
Allg. Lok. & Strb.	164,30	164,75
Anglo Guano	119,00	118,75
Arenb. Bergbau	400,00	400,00
Baer & Stein	426,00	428,00
Berzelius	134,00	134,50
Bielefeld. Masch.	513,70	519,50
Bochum. B. Lit. C.	138,10	139,50
Boch.-Gels. Str.	150,00	150,00
Boch. Gussstahl	228,90	231,00
Bochum. Viktor.	109,00	109,75
Buderus	110,30	111,50
Chem. Weiler	134,00	224,00
Cölner Bergbau	465,30	000,00
Concordia Bergw.	285,75	289,00
Consolidation	337,75	340,00
Deutsch-Luxemb.	174,30	176,00
Donnersmark	312,50	313,75
Dormd. Un. L. C.	000,00	000,00
Düsseldt. Eisbhd.	232,50	230,50
„ Eisen	143,50	143,50
Dynamit Trust	182,00	182,60
Elberf. Farbenf.	515,00	515,00
do. Papierfab.	82,00	82,50
Elektrisch. Unter. Zürich	194,75	194,50
Eschweil. Bergw.	161,00	161,10
Faç. E. Mannstädt.	140,00	139,75
„ „ Vorz.-A.	141,25	142,50
Gasmot. Deutz	127,00	129,00
Gelsenk. Bergwk.	188,60	190,20
do. Gussst.	88,25	88,50
Gerresheim. Glas.	234,00	234,50
Ges. für elek. Unt.	173,25	174,25
Gr. Berl. Strassb.	183,50	183,75
Hamb. Packetf.	143,00	143,60
Hansa	267,70	270,00
Harkort Br. Akt.	119,75	119,00
do. Vorz.-Akt.	139,90	139,50
Harpener Bergb.	187,60	188,80
Haspe	172,25	173,50
Hedwigshütte	147,00	147,50
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00
Höfel Brauerei	158,25	000,00
Hösch Eis. u. St.	316,25	318,50
Humboldt Masch.	120,50	120,75
Ils. Bergbau	436,30	434,00
Kattowitzer	236,90	235,00
Kirchner & Co.	395,00	402,25

	1./7.	2./7.
Königsbrauerei	161,50	000,00
König Wilhelm	247,50	248,50
do. do. St.-P.	327,50	328,50
Königsborn. Bgb.	224,50	226,80
Kronprinz Ohligs	321,00	326,25
Küppersbusch	215,00	214,00
Lapp	00,00	00,00
Laurahütte	173,50	174,75
Märk. W. Berg.	124,00	128,70
Magdeb. Bergw.	510,00	510,00
Massener Bergw.	000,00	000,00
Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Mühl. Bergb.-G.	172,00	174,75
Neu Westend	000,00	000,00
Nordd. Lloyd	119,90	120,40
Nordpark	16,80	16,80
Oberschles. Eisenbahnbedarf	103,10	103,10
do. Eisenindust.	81,50	81,75
Orenst. & Koppel	211,60	212,70
Phönix	260,10	261,30
Rhein. Braunkohl.	171,75	171,25
do. Metall	00,00	00,00
do. do. V. A.	89,75	89,75
do. Möbel	133,50	134,00
do. Nassau	317,00	316,00
do. Stahlw. A.	175,00	176,30
do. West. Ind.	121,00	121,00
do. do. Kalkw.	173,00	173,00
Rombacher	174,50	175,25
Rote Erde	00,00	00,00
Schlegelbrauer.	160,50	160,50
Schulz Knaudt	162,00	162,25
Siegen-Solingen	83,75	84,75
Vereinigte Chem. Charlottenbg.	272,30	261,00
Ver. Köln-Rottw.	257,00	335,25
Vorwärts Spinn. Bielefeld	47,25	46,25
Wasserw. Gelsenk.	199,00	199,75
Westf. Drht.-Ind.	162,25	161,25
do. Drahtwerke	140,00	142,00
do. Kupfer	105,25	107,50
do. Stahlwerke	58,75	57,25
Wickinger	99,00	100,00
Wissener	000,00	000,00
Witten. Gussstahl	180,25	192,25
Witten. Stahlr.	190,00	192,00

Nachbörse.

	1./7.	2./7.		1./7.	2./7.
Österr. Kredit	000,00	201,85	Annatolier 60%	000,00	000,00
Berl. Handelsges.	166,25	166,85	Baltimore & Ohio	107,50	107,00
Commerz-Disk.-B.	112,25	112,65	Kanada Pacific	265,00	262,75
Darmst. Bank	121,15	121,75	Orientbahn	000,00	158,65
Deutsche Bank	255,25	255,25	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	185,15	186,00	Ital. Meridionalb.	116,15	115,85
Dresdener Bank	154,00	154,00	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	123,00	122,85	Pennsylvania	000,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	123,50	124,00	Luxemb. Pr. Heinr.	156,50	156,65
Russische Bank	154,30	156,00	Warschau Wiener	000,00	00,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	80,50	80,50
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	000,00	000,00	4% Russ. Anl. 1902	00,00	00,00
do. Südbahn	18,00	18,65	Türkische Lose	170,50	170,50

Bochum. Gussstahl	229,15	231,25	Harpener	188,15	188,75
Deutsch-Luxbg. V.	175,15	176,50	Grosse Berl. Str.-B.	183,25	183,00
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	143,00	144,50
Laurahütte	174,00	175,00	Hansa Dampfschiff	263,00	274,35
Rheinisch. Stahl	178,75	177,00	Nordd. Lloyd	119,90	120,85
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	182,75	182,00
Gelsenkirchen	189,75	190,65	Allg. Elektr.-Ges.	265,65	267,25

Tendenz: fest.

Produktenbörse.

Berlin, 2. Juli.
Weizen: Juli 229,00, Sept. 207,00, Okt. 206,75.
Roggen: Juli 194,75, Sept. 173,00, Okt. 173,00.
Hafer: Juli 188,25, Sept. 167,00, Okt. 000,00.
Mais: amerik. mixed Juli 145,50, Sept. 000,00.
Rüböl: Juni 00,00, Sept. 00,00.
Weizenmehl 26,25 bis 28,75.
Roggenmehl 23,60 bis 25,25.

Tendenz. Die flaue Haltung der gestrigen amerikanischen Märkte konnte die Haltung des hiesigen Marktes nicht beeinflussen. Die Tendenz charakterisierte sich vielmehr für Brotgetreide und Hafer als stetig, wobei die Juli-Sichten speziell für Juli-Roggen auf gute Nachfrage recht beträchtliche Avancen zu verzeichnen hatten. Rüböl fest. Wetter: Regen.

Grundstücks-Verkauf in Werl.

Die zur Konkursmasse Kerkhoff gehörige, in Werl an der Hammer Chaussee belegene herrschaftliche Besitzung zur Größe von 55,84 Ar mit Villa u. schönem Garten, Stallung, Wagenremise, Fabrikgebäude, einem zweistöckigen massiven Wohnhause und mehreren Bauplätzen soll am Montag, den 8. Juli cr., nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle im ganzen und geteilt öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. Das Fabrikgebäude, in welchem seit vielen Jahren größere Zigarrenfabrikation betrieben ist, eignet sich für größere Werkstatt, Lagerhaus usw. Werl ist ein vielbesuchter Wallfahrtsort mit günstiger Bahnverbindung, hat Vollgymnasium, höh. Töchterschule, Lehrerseminar, Präparandenanstalt und landwirtschaftliche Schule.

Ein zweiter Termin findet nicht statt.

Der Konkursverwalter: Seifert, Bureauvorsteher.

Grundstücksverkauf in Westbevern.

Von dem Gute Topphoff in Westbevern gelangen i. A. des Eigentümers am Dienstag, den 9. Juli, morg. 10 Uhr, in der Wirtschaft Graß zu Westbevern durchs Meistgebot zum Verkauf:
1. Gebäude Dorf Nr. 21 mit Hofraum und Hausgarten,
2. der sogen. Potthofskamp mit anschl. Wiesen und Weiden in div. Parzellen,
3. 4 kleine Ackerstücke (Sieben Stücke usw.),
4. die ca. 21 Morgen große Acker- und Wiesenfläche „An Pöbler" usw. ganz u. in Parzellen.

Auch kann dieses ca. 51 Morgen gr. Gut mit aufsteh. Gebäuden im ganzen erworben werden. Zuschlag im Termin.

Anton Möllers beeid. Aukt., Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Am Kindergarten können noch einige Kinder teilnehmen. Rothenburg Nr. 51.

Kohlen- pp. Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfs von etwa **300 Tonnen Kohlen** und **340 Tonnen Zechenkoks** für die Königl. Universität und deren Institute, sowie für das Königl. Gymnasium Paulinum hierselbst auf den Zeitraum vom 1. Oktober 1912 bis Ende September 1913 soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die Bedingungen können gegen Zahlung von 25 Pfg. für ein Exemplar von der Studienfonds-Rentei bezogen werden.

Schriftliche, verschlossene und mit der Aufschrift „Lieferung von Kohlen und Koks" versehene Angebote sind bis zum 15. Juli ds. Js. an die Studienfonds-Rentei einzureichen.

Der Studienfondsrentmeister.

Wanderlustiger wünscht geeignete Gesellschaft zu einer Fußtour durchs Sauerland. Off. unter B B 3351 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

10 junge Schäferhunde billig abzugeben. Ägidiistraße 58.

Am Montag, den 15. Juli, nachm. 5 Uhr, werde ich die zur Firma H. Sielemann u. Co. gehörige, in Coesfeld liegende

Fabrik mit zirka 200 Webstühlen

im Kontor dortselbst öffentlich versteigern.

Bisher wurde Leinen, Halbleinen, Barchent und Kessel fabriziert.

Steinmann, Rechtsanw. Konkursverwalter, Coesfeld.

Kotten-Verkauf.

Ein Kotten mit Senkelboden bei einem Industrieplatz, 25 Morgen groß, kann unterhändig von mir gekauft werden. Antritt 1. Oktober.

A. Eyssing, Epe i. W.

Gründl. gewissenhafte und **Nachhülfe** erteilt stud. phil. gegen sehr mäßig. Honorar. Erfolg garantiert. Off. unter J K 165 a. d. G.

Ein Gemüsegarten mit Obstbäumen, im Kreuzv. belegen, Größe 40—50 Quadratrut., zu pachten od. geg. bar zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. F F 140 an die Geschäftsst.

Graue gehäkelte Tasche in einem Laden liegen gelassen. Abzugeben Hörsterstraße 25.

Airedale-Terrier, 3 Jahre, reinrassig, zu verkaufen oder gegen kleineren Hund, am liebsten Teckel, zu tauschen. F. Webering, Lingen (Ems).

2 Hunde eingefangen, braune Dogge u. weißbrauner Jagdhund. Geg. Erstattung der Fang-, Futter- u. Insertionskosten bei mir abzuholen. Fehmer, Förster, Haus Stapel bei Havixbeck.

Bettladen mit Matr., Betten u. ca. 2 Mtr. lang. Tisch zu verkaufen. Näh. Gesch. ds. Bl.

Fahrstühle m. Gummiräder, Mädchenrad, Transp.-Dreirad z. v. R. G.

Herrenrad prima Fabrikat, sof. sehr billig zu verkaufen. Näh. Gesch.

Kotten-Verkauf.

Im Auftrage der Eheleute Wiesch gnt. Borchert zu Rodde werde ich Montag, 15. Juli cr., vormittags 9 Uhr, deren zu Dreyerwalde belegenen Kotten Nr. 38, Größe: ca. 40 Morgen, mit gutem Wohnhause u. einigen Nebengebäuden geteilt oder im ganzen an Ort und Stelle zum Verkauf aussetzen. Der Kotten liegt in günstiger Lage an der neuerbauten Chaussee Dreyerwalde-Spelle, etwa 20 Minuten vom Bahnhof Spelle.

Gefl. Angebote nimmt schon jetzt entgegen

G. Strotmann, Aukt., Dreyerwalde.

Guterh. Gummimantel (Brustw. 103) zu kaufen gesucht. Off. u. T T 152 an die Gesch.

Überwasserkirche Damenschirm vertauscht. Umzutauschen Wilmergasse Nr. 4.

Zur Vergrößerung eines lukrativen Geschäftes solventer **Teilhaber gesucht.** Off. u. H J 162 a. d. G.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise. Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. N

Jalousien klapperfrei, mit einem Zuge absolut feststellbar.

Rolladen aller Art, mit den neuesten Einrichtungen, diebessicherem Verschluß ꝛc.

Düsseldorfer Jalousie-Fabrik H. Müller Söhne.

G. A. Hülswitt, Münster. Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.
Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.
Spezial.: Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien

„Möhnetalsperre"

bei Günne, größte Talsperre Europas, 130 Millionen cbm Stauinhalt. Herrliche Spaziergänge in den Arnsberger Wald, direkt ab Station Talsperre. — Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest-Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen. Sonn- und Feiertags und im Sommer auch Mittwochs und Samstags Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen.

Näh. d. Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest.

Herren- und Damenrad noch mit 1 Jahr Garantie, für 58 Mark zu verkaufen. Näh. Gesch.

Suche 500 Mk. auf Möbel-Feuer-Policen, Wert 3700 Mk., evtl. mit Bürgen. Off. unter O O 3324 an die Gesch.

Viehsalz zum Konservieren von Heu, waggon- u. zentnerweise zu Engrospreisen. **H. Dieckmann,** Münster, Hafenstr. 15.

1 gebr. Gaskochherd, 2 gebr. Gaslüster zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. m. Preisangabe u. O O 72 a. d. Gesch.

Auf dem Sendplatz ein Armband verloren. Geg. Rückgabe gute Belohnung. Margarethenstraße 19, pt.

Billige Regenschirme:

Herren- u. Damen-Regenschirme
Reklame-Schirm „340"
für Damen und Herren, aus vorzüglichem Halbseiden-Serge, für Damen mit eleganten Knopf- oder Hakenstöcken, mit seidenem Futteral . . 3.90

Serien-Regenschirme
mit kleinen Webefehlern, welche auf die Haltbarkeit aber keinen Einfluss haben
Herren und Damen

Serie II	Serie III
Halbseide mit Futteral	Reine Seide
regul. Wert bis 5.00	regul. Wert bis 6.00
jetzt 3.00	3.75

Damen-Schirme
Garantie-Halbseide mit Futteral und eleganten Knöpfen mit Perlmuttereinlage 6.00
Reine Seide
mit 12 cm langem Silbergriff 9.50

Einfarb. Damen-Regenschirme
Reklame-Schirm „Erna" aus vorzüglichem halbseiden Taffet, einfarbige moderne Farben, mit hübschen Stöcken und Bandschleifen garniert . 4.85

Ein Posten
Sonnenschirme
früherer Saison zu besonders ermässigten, teils zu halben Preisen.

Otto Schaberg.



Nordseebad Insel Langeoog

Kanalisation und Wasserleitung. Evangel. und kathol. Gottesdienst.
Auskunft erteilt das **Badekommissariat** und das **Verkehrsbüro** der **Gemeinde Langeoog.**

Empfehle
für die Bohnenzeit
Ia. rohen u. gekochten Schinken, pr. Bohnenspeck, Schinkenspeck.
Bernh. Mennemann
Frauenstr. 8. — Fernruf 951.

Ärztliche Praxis.
Stadt- und Landpraxis im Münsterland mit nachweislich über 17000 Mk. Einkommen sof. an kath. Kollegen abzugeben. Übernahme des Hauses mit Garten Bedingung. Landratsamt usw. am Platze. Strengste Diskretion ehrenwörtl. zugesichert u. verlangt. Off. D E 158 a. d. G.

Waschmaschine, Tische, Küchenschrank, Schreibpult, Gemüseständer, Thekenwage, Ölbehält., Käsehobel, Bäckerhandwagen, große und kleine Reale m. Theken zu verkaufen.
Erphostraße 8, Laden.

Gutgehende
Schenkwirtschaft
im Industrieorte des Münsterlandes, mit Gesellschaftssaal, großem Garten, Kegelbahn, zu verpachten.
Reflektanten, die Kaution stellen können, wollen sich meld. mit Angabe ihrer Verhältnisse unter G G 3356 an die Gesch.

Dobermann (Hund),
7 Monat, abzugeben.
Uppenberg 179.

Einige guterhalt. **Fallbote** billig zu verkaufen.
Offerten unt. N 4342 an A. Rolef, Markt 37.

Lager seiner **Altertümer**
Zwanglose Besichtig
Wallgasse 6.
Ecke Aegidii-Promenade.
Fernruf 1787.

10000 Mark
auf gute II. Hypothek nach Sparkasse zur Umleihung gesucht Off. u. K K 144 an die Geschäftsst.

Am Feste Peter und Paul zw. Wirtschaft Münstermann u. Eisenbahnbrücke eine silberne
Damenuhr
verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen gute Belohnung abzug. Näh. Gesch.

Tadellose
Selbstspanner-Doppelflinte,
Kal. 16, feinste Marke, wenig gebraucht, wegen Aufgabe der Jagd billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Bildied. Täschchen (schwarz) **verloren** v. Ludgerischule—Königstraße bis Promenade. Bitte abzug. Aegidii-Kirchplatz Nr. 7.

Alkoholfreier Wormser „Nektar".

	1/1 Fl.	1/2 Fl.
1. Wormser Trauben-Nektar, weiss		
St. Petersberger, Hausmarke (Sylvaner-Riesling)	1.25	0.70
Riesling Auslese (1911er Edeltropfen)	1.45	0.80
Muskateller, weiß	1.85	1.05
Deutscher Sanitätswein (Deutscher Tokayer)	2.10	1.15
2. Wormser Trauben-Nektar, rot		
Portugieser, Deutscher	1.25	0.70
Burgunder, Deutscher	1.50	0.85
Rotenberger	1.70	0.95
Barbera	1.70	0.95
Medizinal-Muskateller, rot	2.10	1.15
3. Wormser Obst-Nektar		
Apfel, Marke Borsdorfer-Reinette	0.80	0.50
Birn, fft. Tafel	0.80	0.50
Heidelbeer	0.80	0.50
4. Wormser Schaum-Nektar		
Muskateller-Sekt	2.20	1.25
5. Extra-Spezialitäten		
Diätet. Heidelbeer, Extra-Qual. für Zuckerkranke	1.10	0.65
Kraft-Blut-Nektar, Extra-Qual. f. Bleichsüchtige 2c.	2.10	1.15
Vino Vermut del Reno (Deutscher Vermutwein für Magenkranke, besonders mit mangelnder Salzsäure)	3.10	1.65

Reform-Drog. **Fritz Marquard,**
Rothenburg 46.

Braut-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung billigst.
MÜNSTER I. W.
Mar. Fischmarkt, Ecke 66R.
Telephon 568.
H. Dütting
Leinen und Wäsche,
Gegründet 1880.

Gebr. Husemann.
Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen,
60 Musterzimmer 60
Billigste Preise.
Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1599.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Paula Pankoke** beehre ich mich anzuzeigen.
Telgte, im Juli 1912.
Hermann Horstmann.

Paula Pankoke
HermannHorstmann
Verlobte.
Dülmen — Telgte
im Juli 1912.

Ein Waggon Kronen-Kristall-Pressglas

feinster Qualität eingetroffen.

Beachten Sie bitte mein Spezial-Glasfenster.

Kronenglas ist die führende Marke und das edelste Erzeugnis der deutschen Preßglasindustrie.

Service „Wodan"
Steinschliff-Imitation
Kompottschalen rund, 80, 65, 45, 35, 20 **16** ₰
Kompotteller 14½ cm. . . . . **18** ₰
Zuckerschalen auf Fuß . . . . **35** ₰

Service „Roland"
Eckenschliff-Imitation
Kompottschalen rund, 1.00, 75, 50, 35, **22** ₰
Kompotteller 14½ cm. . . . . **22** ₰

Diverse Artikel
Marke „Krone"
Citronenpressen . . . 23, 15, **9** ₰
Käseglocken Weinrankem. Teller **45** ₰
Butterdosen mit Deckel 35, 30 **25** ₰
Eisschalen mit Henkel . . . . **20** ₰

Weit unter Preis!
Ein Posten
Glassalatieren „Gloria" ff. Pressmuster
sonst 80 64 48 35 25 **15** ₰
jetzt 68 58 42 28 20 **12** ₰

Glasfliegenfänger 24 ₰

Service „Sonne"
Emmaschliff-Imitation
Kompottschalen rund, 95, 75, 58, 40, 35, 18, **16** ₰
Kompotteller 14 cm. . . . . **10** ₰
Kuchenteller ca. 27 cm. . . . **90** ₰
Konfektteller □ f. Conditoren 60, **45** ₰
Butterglocken . . . . . **55** ₰
Käseglocken mit Teller, . . . **75** ₰
Zuckerschalen auf Fuß, . . . **25** ₰

„Sonne" Blumenvasen extraschwere Qualität . . . 95, **50** ₰ besonders für große Buketts geeignet.

Satz **Salatieren**, „Diamant" 5teilig **95** ₰
Kinderseidel mit Henkel . 22, **9** ₰
Kompotteller 6 St. . . . . **35** ₰
Weissbierpokale . . . . . **65** ₰

Gieskannen 2.95, 2.50, 1.85, **1.50**
Blumengieskannen 85, 70, 65, **50** ₰

Leimfliegenfänger St. **4** ₰

Service „Mars"
Amerik. Schliff-Imitation.
Kompottschalen rund, gezackt oder eingezogen 1.25, 1.00, 75, 45, **25** ₰
Kompotteller 13½ **18** ₰ — 15½ cm. **25** ₰
Kuchenplatten rund 27 cm. . **1.—** ₰

Wassergläser . . . . . 9, 8 **6** ₰
Diana-Fruchtschalen
„ Tortenplatten, **85** ₰
„ Konfektschalen,
Milchsatten gepr. hell oder blau
½ L. **12** ₰ — ¾ L. **20** ₰
Likörkelche gep. div. Muster
Inhalt ca. 1.50 L. . . . . St. **8** ₰
Fischglocken . . . . . 58 **30** ₰

Fisch-Aquariums □ 8.50 bis 3.50, 2.50, 1.35, **95** ₰
Stangenvasen, 6eig. extra stark, 3.75, 2.50, 1,95, 1.25, 95, 85, 70, **50** ₰

Butterbrotpapier, fettdicht, 100 Bl. **22** ₰

Auf sämtliche **Gartenmöbel,** **Sportwagen, Klappsportwagen,** **Wetterfeste Gartenfiguren,** **10** % Rabatt.

Speisenschränke sehr solide mit verstellbaren Einlagen und Ia. Schloß . . . 12.50, 9.50 **6.50** Mk.
Drahtspeiseglocken 55, **48** ₰

Eismaschine „Hereo"
Ia. deutsches Fabrikat
11.25, 9.75, **7.75.**

Saftbeutel . . . . Stück **95** ₰
Kirschenentkerner . **25** ₰
Blumengitter verstellbar 1.25, **95** ₰



Original
Wecks Einkochapparat
verzinkt 9.50
verzinnt 10.50
Beste Qualität. Enorm billig.

Normalkonservengläser

½	½	¾	1	1½ L.
42	48	55	62	68 ₰

Universalkonservengläser

½	1	1½	2 L.
45	65	75	95 ₰

„Sahms"-Einkochkrüge

½	¾	1	1½	2 L.
57	60	70	80	90 ₰

Konservengläser mit Feder

½	¾	1	1½	2 L.
35	42	48	55	60 ₰

Obige Glässr und Ringe sind für **alle Systeme** von Apparaten **verwendbar. Original Weckgläser** mit **5 pCt. Rabatt** auf Originalliste.

Drahtfliegenfänger 25 ₰
Picknickdosen mit Blecheinsatz für Ausflügler . . . . . 95, **75** ₰
Majolika Blumenampel 95 ₰
Drahtblumenampel 60, **48** ₰
Kindersandeimer 50, 45, 35, **25** ₰
Sandformenspiele reizende Neuheiten 1.95, 1.35, 1.00, 50, **45** ₰
Petroleumkocher Original Haller von **1.00** Mk. an.
Pergamentbutterpapier Pfund **55** ₰

Magazin Carl Waldeck,

Bogenstr. 18—19. **Telephon 764.**

Husten!
Verschleimung u. Folgen sind zu vermeiden, wenn man rechtzeitig unsere bewährten
Husten- u. Asthmatropfen
nimmt. (Reines Kräuterdestillat.) In jeder Familie sollte dieses vorzügliche Mittel vorrätig gehalten werden. Flasche 50 Pfg.
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Heiratsgesuch.
Kaufmann, kath., 61 J., kräftig, gesund, wünscht in verkehrsr. Ort Bekanntschaft mit kath. Dame, oder alleinstehender Witwe im Alter von 45—50 J. Etwas Vermögen erwünscht. Offert. u. D D 3353 an die Geschäftsst. d. Bl. Strengste Verschwiegenh. zugesich.

Reell!
Beamter, evang., 45 J. alt, über 3000 Mk. Gehalt, 2 Kind., 15 u. 11 J., wünscht die Bekanntschaft einer anständ. evgl. Dame (Witwe nicht ausgeschl.) zwecks baldiger Heirat. Verm. erwünscht. Offert. mit Angabe der Verhältnisse unt. F 3 3000 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

J. A.:
Westfäl. Landschinken
(Rundschnitt)
à Pfund 1,30 Mark empfiehlt
Bernh. Mennemann
Frauenstr. 8. — Fernruf 951.

Beteiligung!
Arbeitsfreudiger Kaufmann, 27 Jahre alt, ledig, sucht Beteiligung an solidem Fabrik- od. Engrosgeschäft der
Manufakturw.-Branche
Nachweislich rentable Geschäfte, denen als Einlage ca. 30000 Mark genügen, wollen genaue Mitteilung. richten u. D D 138 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Leder-Reisetasche,
63×35, billig abzugeben.
Meistbalmarkt Nr. 4.

Saison-Ausverkauf

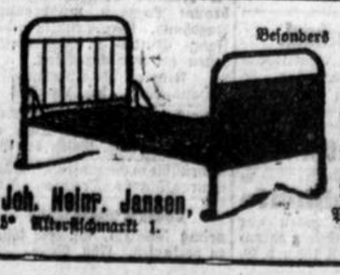
zu jeden annehmbaren Preisen.

Bernard Bücker, Clemensstr. 33.

Ältestes Spezial-Geschäft
für Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion.

Die Architekten
HEURING & WAGNER
zeigen hierdurch ihre
Geschäfts-Gründung
an und empfehlen sich zur Anfertigung von Bauplänen etc. u. Übernahme von Bauleitung.

Fernspr. 2297. | Büro: Langenstr. 38.



Besonders preiswert:
Bettstelle Nr. 464
mit Fußbrett
80×190 cm Mk. **19.50,**
90×190 cm Mk. **20.50.**
Preisliste kostenfrei.
Joh. Heinr. Jansen,
5° Alter Fischmarkt 1.



Moderne Transmissionsanlagen Billige Preise.
Ringschmier-, Steh- und Hängelager, Transmissionswellen, Kreissägewellen mit Riemscheiben etc. etc. b°
sofort ab Lager lieferbar.
Verlangen Sie unsern Katalog.
Gebr. Schultz, Münster i. W.



Allgemeines Bürger-Schützen-Corps.

Die satzungsgemäße
General-Versammlung,
wozu hierdurch die Mitglieder des Korps eingeladen werden, findet statt
am Freitag, den 12. Juli, abends 8½ Uhr,
auf dem Schützenhofe.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslage und Bericht.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl der Offiziere.
4. Etwaige Anträge.

Anträge von Mitgliedern müssen bis zum 9. Juli spätestens schriftlich beim Vorstande eingereicht sein.
Der Vorstand.

Klements Tiroler
Alpenblüten-Crème
besitzt die absolut zuverlässige Eigenschaft:
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Gesichtsröte, Ausschlag, Mitesser und dergl.
innerhalb weniger Tage zu entfernen, gibt frischen Teint.
Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.
Dose 2 Mk.
Versand p. Nachnahme.
Rhenania-Parfümerie
H. Monhof jr.
Salzstraße 57
— vis-à-vis Feibes. —

Putzt nur mit
Meyers Solarine
1. **Sehr sparsam,** da in Blechflaschen mit Spartropfer!
2. Gibt im Nu allen Metallen verblüffenden **Hochglanz!**
3. **Hält den Glanz am besten!**

Praktische Vorführung und Ausgabe von Gratisflaschen in meinem Schaufenster.
F. A. Ammelounx
vorm. Herm. Franken.

Zur bevorstehenden
Ziehung 1. Klasse
227. Kgl. Preuß. Klassenlotterie
sind noch Viertel- und Achtellose zu 10 bezw. 5 Mk. bei mir zu haben.
W. Tappen, (28a
Kgl. Lotterie-Einnehmer, Soest.

Liqueur- und Weinhandlung
— gut eingef. Geschäft —
krankheitshalber sofort zu verkaufen.
Nähere Ausk. erteilt
C. Schriokel,
Recklinghausen. a2a

Kräftiger bürgerlicher
Mittagstisch 75 Pfg.
Abendtisch 50 Pfg.
Bergstraße 16.

Küchen-, Schlafzimmer- und sonstige Möbel, selbstverfertigt, preiswert zu verkaufen.
Tischlerei Hammerstraße A.

Garde-Verein
Münster.

General-Versammlung
Donnerstag, den 4. Juli d. J., abends 8½ Uhr,
bei **Küpper-Fechtrup.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Münster.

General-Versammlung
am **Donnerstag, 4. Juli cr., abends 8½ Uhr,** im Vereinslokale, Clemensstraße.

Tagesordnung:
1. Besprechung des Sommerfestes.
2. Aufnahme neuer Mitgl.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
4. Vortrag über die Wohlfahrts-Einrichtungen des Deutschen Kriegerbundes.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein.
Vorstandssitzung der drei Vereine am Donnerstag abend 8½ Uhr im Ludgerushofspiz.

Kgl. Schlossgarten.
Mittwoch, den 3. Juli, nachm. 8½ Uhr,
-- Militär-Konzert. --
Direkt.: Obermusikmeister **O. Krüger.**

†
Das **Sechswochen-Seelenamt** für den verstorbenen **Oberpostschaffner**
Anton Schlüter
findet statt **am Donnerstag, d. 4. Juli,** morgens 8 Uhr, in der St. Josephskirche (Hammerstr.), wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.